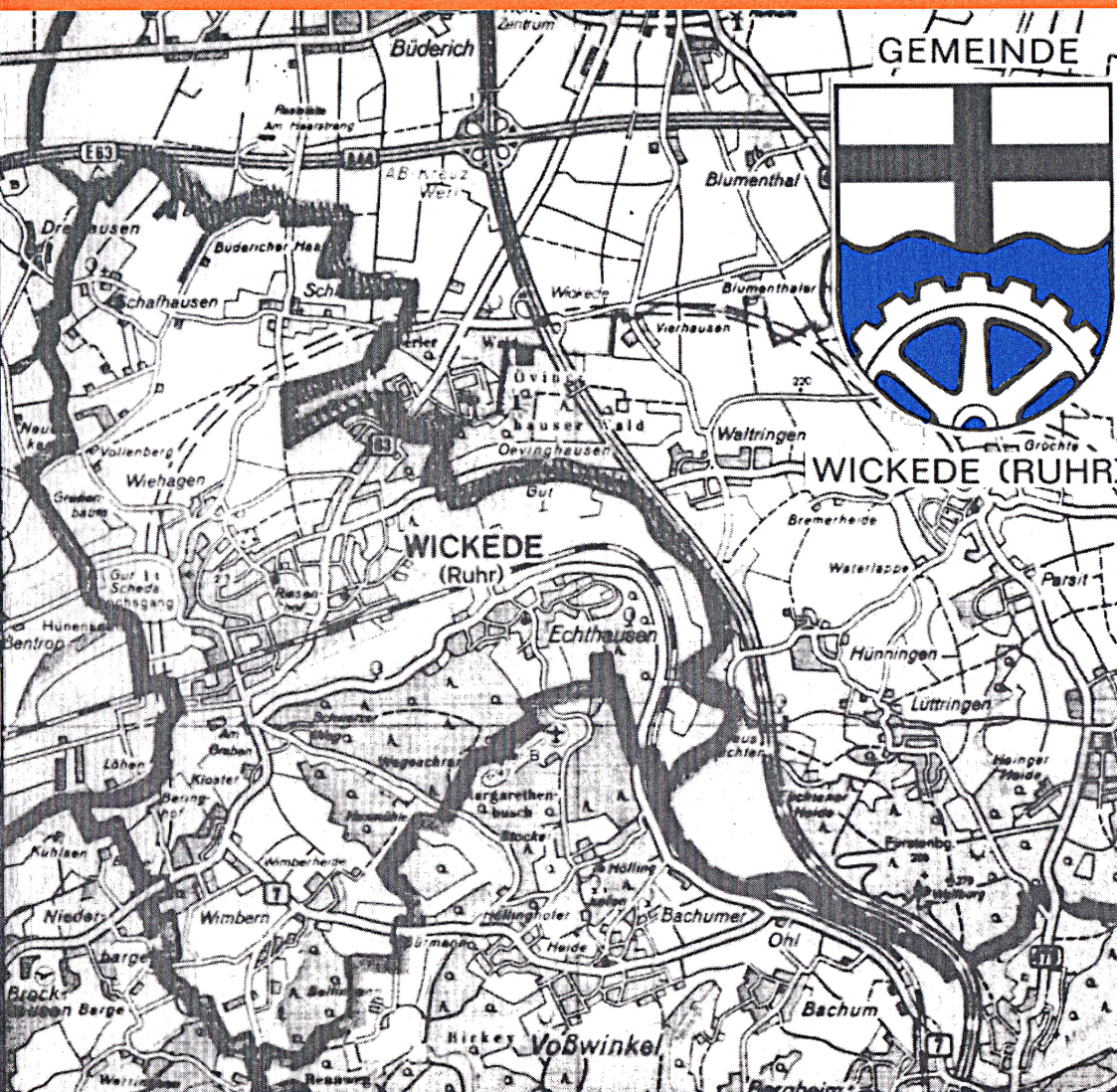


Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr) e. V.



Information für Heimatfreunde

Ausgabe Dezember 2004 - Heft Nr. 34

Inhaltsverzeichnis

	Seite:
Aus der Arbeit des Heimatvereins	2 - 9
Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2005	10
Das zweite Jahr der Wandergruppe des Heimatvereins	11 - 14
Wanderplan 2005 der Wandergruppe des Heimatvereins	15
Buchbesprechung	16 - 17
Das Echthausen Kopfschatzregister von 1759	18 - 23
Der Wickeder Kirchweg nach Bausenhagen und seine Brücke über den Strullbach	24 - 27
Bilder von den letzten Bewohnern der Adelsfamilien von Böckenförde, genannt von Schüngel, und von Lilien auf Schloss Echthausen	28 - 32
Episoden aus dem Leben des Ehrenamtmanes Frh. v. Lilien	33 - 34
Die Geschichte des Hauses Heimann in Wickede	35 - 38
Plattdeutsche Ecke	39 - 44
Rückblick	45 - 48
Mitgliederbewegung	50
Einladung zur Jahreshauptversammlung	51

Redaktion:	Alfons Henke
Anschrift:	Echthausen, Ruhrstraße 136, 58739 Wickede (Ruhr)
Telefon:	02377/2589
Auflage:	1000 Stück

Aus der Arbeit des Heimatvereins

Liebe Heimatfreundinnen, Liebe Heimatfreunde!

Wir nähern uns dem Ende des Jahres und wollen auf das verflossene Jahr 2004 zurückschauen.

Doch müssen wir noch auf unseren **Heimatabend** am **26. November 2003** eingehen. 164 Mitglieder und Gäste hatten sich angemeldet, um den 14. Heimatabend mit zu erleben. Im Mittelteil des Bürgerhauses waren 14 Tischgruppen aufgestellt und herbstlich durch das Team der Bürgerstuben geschmückt.

Pünktlich um 19 Uhr begrüßte der Vorsitzende Josef Kampmann die Mitglieder und Gäste. Zur Einstimmung wurde das Lied *“Wem Gott will rechte Gunst erweisen.”* gesungen. An zwei aufgebauten Buffets konnten sich die Anwesenden zunächst stärken. In diesem Jahr gab es Grünkohl mit Mettwurst und Bratkartoffeln.

Um 20 Uhr begann das Programm des Abends. Als Gäste waren 6 Mädchen der Musikschule Werl-Wickede-Ense gekommen, um uns ihr Können auf dem Akkordeon zu demonstrieren. Im Ensemble wie im Solo zeigten sie, was sie gelernt hatten. Unter anderem spielte das Quartett *“Tochter Zion”*, bei dem viele im Saal die Melodie mitsummt. Rosa Tassilo spielte gekonnt auf dem Akkordeon *“Ola Guapa”*. Die Anwesenden dachten bei diesem Stück bestimmt an ihre Tanzstundenzeit. Mit einem *“Danke schön”* in Form eines Beitrages für die Gemeinschaftskasse wurden die jungen Damen mit Beifall entlassen.

Der Volksliederkreis des Heimatvereins unter der Leitung von Günter Kampmann sang die beiden Volkslieder *“Die Spröde”* und *“Untreue”*. Zwischen den Programmpunkten hatten sich mehrere Heimatfreundinnen gemeldet, um Gedich-

te und Geschichten vorzutragen. Ulla Wegener hatte die Heinzelmännchen von Köln als plattdeutsche Geschichte mitgebracht. Maria Wittmers trug zur Erinnerung an die 60. Wiederkehr der Möhnekastastrophe das Gedicht von Fritz Schauerte vor: *“De groute Moihneflout”*. Frau Erna Hahnel brachte ein plattdeutsches Gedicht mit, und Frau Agnes Hermes hatte ein Gedicht dabei: Die *“Bosserie”*.

Der Volksliederkreis sang bei seinem zweiten Auftritt *“Im schönsten Wiesenrunde”* und *“Zum Städele hinaus”*. Der Applaus des Publikums war für beide Auftritte der beste Lohn.

Alle Anwesenden des Abends bekamen eine Losnummer und nahmen an einer Verlosung teil. Mehr als 30 Präsente waren von den örtlichen Geldinstituten, der Fleischerei Hackethal, den Gaststätten *“Auf der Höh”* und *“Bürgerstuben”* und Agnes Hermes gestiftet worden. Die Gewinner freuten sich über die kleinen Gewinne und konnten so noch etwas mit nach Hause nehmen.

Karl Heinz Wermelskirchen begleitete auf dem Klavier das gemeinsame Lied *“Weißt du wieviel Sternlein stehen”* und das schon traditionelle Schlußlied: *“Kein schöner Land”*.

Kurz vor 22 Uhr verabschiedete der Vorsitzende die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde und wünschte Ihnen einen guten Nachhauseweg, eine geruhsame Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr.

Die **Jahreshauptversammlung** fand am **Mittwoch, dem 23. Januar 2004**, um 19³⁰ Uhr im Mittelteil des Bürgerhauses statt. Fast 90 Mitglieder hatten sich eingefunden, um über die Regularien des Vereins



Essenbuffet



*Akkordeonduett
der Musikschule*



Tischrunde

abzustimmen. Zum Gedenken der 13 verstorbenen Heimatfreundinnen und Heimatfreunde erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Nach Verlesen des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung durch den Schriftführer Günter Schwarzkopf erinnerte der Vorsitzende in seinem Jahresbericht an die Aktivitäten des Jahres 2003. Besonders bedankte er sich bei Heinrich Schweitzer für die geleistete Arbeit an unserem Fotoarchiv. Aus gesundheitlichen Gründen mußte Heinrich Schweitzer die Tätigkeit niederlegen. Als kleines Dankeschön überreichte der Vorsitzende ihm einen "guten Gesundheitstropfen". Kassierer Wilhelm Kaune erteilte den Kassenbericht und stellte fest, dass mit dem Kassenbestand die Arbeit des kommenden Jahres gut zu bewältigen wäre. Die Kassenprüfer Roland Bräker und Franz Kampmann beantragten Entlastung des Kassierers und des Vorstandes, die einstimmig erteilt wurde.

Fritz Biele wurde als neuer Kassenprüfer für zwei Jahre gewählt. Da Wolfgang Wix aus persönlichen Gründen das Amt im Beirat niederlegte, wurde auf Vorschlag des Vorstandes Franz Josef Pieper aus Echthausen neu in den Beirat gewählt. Die Aktivitäten für das Jahr 2004 wurden vorgestellt: Vortragsabend mit der VHS am 10.3.04. Referent Klaus Basner aus Unna zum Thema: Die Kirchengemeinde Bausenhagen und die Zugehörigkeit von Wickede und Wiehagen bis 1864. Exkursion am 17.4.04 zur Stiftskirche nach Fröndenberg, Heimatkundliche Wanderung mit Besichtigung der Kläranlage in Wickede am 12.06.04, Zweite Exkursion am 4.9.04 zum Lohhof bei Recklingsen, einem Freilichtmuseum. Heimatabend am 24.11.04 im Bürgerhaus. Durch den Vorstand soll geprüft werden ob, das Essen und Trinken in einer ande-



Jahreshauptversammlung Heimatverein am Mittwoch, 23. 01. 2004

ren Form angeboten wird. Die Mehrheit war für die Beibehaltung des gemeinsamen Essens.

Die Jahresaktivitäten sollen in Zukunft schon im Heimatheft vorgestellt werden, so daß auch die Auswärtigen Mitglieder an den Aktivitäten teilnehmen können.

Der Vorsitzende Josef Kampmann nahm unter Punkt 6 der Tagesordnung Stellung zur Wahl des Kreisheimatpflegers und den Umständen die zur Entlassung des Stellvertreters geführt hatten. Ebenso erklärte er die neuen Beiträge, die an den Westfälischen Heimatbund jährlich abzuführen seien. Diese entsprächen seit 2004 einem Fünftel unseres Jahresbeitrages. Die Hauptversammlung sprach sich mehrheitlich für einen Austritt aus dem Westfälischen Heimatbund aus.

Nach der Hauptversammlung zeigte der Vorsitzende den Heimatfilm von 1981, den er im Auftrag der Gemeinde gedreht hatte.

Klaus Basner aus Unna konnte für eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der **VHS** am 10.03.2004 gewonnen werden. Er hielt einen Vortrag über die Pfarrei Bausenhagen, zu der auch Wickede und Wiehagen bis 1864 gehörten. 34 Teilnehmer, auch aus dem Umland, hatten sich eingefunden, um diesen informativen Vortrag zu hören. Für viele von uns ist es heute nicht mehr denkbar, dass die Wickeder und Wiehagener Katholiken die Wegstrecke nach Bausenhagen zum Besuch der Hl. Messe auf sich nahmen. So dauerte eine Wegstrecke immerhin 75 Minuten und das bei Wind und Wetter. Bis zum Neubau der katholischen Kirche in Bausenhagen (1875) diente die Bausenhagener St. Agnes-Kirche beiden Konfessionen als

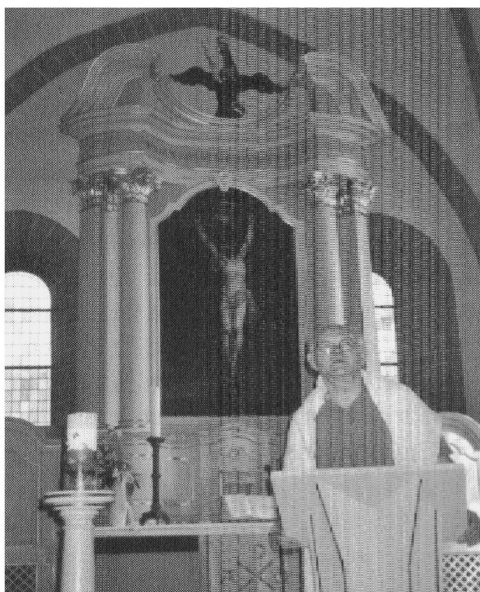
Gotteshaus. Dass dies nicht ohne Querelen abging, muß nicht extra betont werden. Klaus Basner wußte seine Zuhörer bis zum Schluss zu fesseln.

Am 17.04.2004 fand die erste **Exkursion** des Jahres zur **Stiftskirche nach Fröndenberg** statt. Mit Fahrgemeinschaften ging es vom Wickeder Bahnhof nach Fröndenberg, wo sich 26 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde einfanden. Berthold Degenhardt als Stadtführer begrüßte die Teilnehmer aus Wickede und erläuterte zunächst die Besonderheiten der Stiftskirche. Sie wurde 1230 vom Grafen Otto von Altena als Sühnekirche erbaut. In der Stiftskirche befindet sich das Hochgrab von Engelbert II. von der Mark und seiner Frau. Der jetzige Hochaltar wurde 1776 von der Äbtissin von Fürstenberg errichtet. Eine Besonderheit ist der preußische Adler über dem Altar. Er symbolisiert, dass die Kirche keiner Kirchengemeinde gehört, sondern auch heute noch im Eigentum des Staates ist. Die Stiftskirche ist eine Simultankirche, die noch heute beiden Konfessionen als Gotteshaus dient. Eine Kostbarkeit ist der Marienaltar. Hier befand sich die Werler Madonna, bis sie aus finanziellen Gründen nach Soest verkauft wurde und 1663 nach Werl kam. Nach der Besichtigung der Kirche war noch Gelegenheit, die Heimatstube des Fröndenberger Heimatvereins zu besuchen. Mit viel Liebe zum Detail sind die Räume ausgestattet, und der Vorsitzende des Heimatvereins Rainer Ströwer zeigte uns die gesammelten Werke.

*Exkursion
Stiftskirche Fröndenberg
am 17. 4. 2004*



Empfang vor der Kirche



Berthold Degenhardt vor dem Altar



*Rainer Ströwer (rechts)
erklärt die Heimatstube*

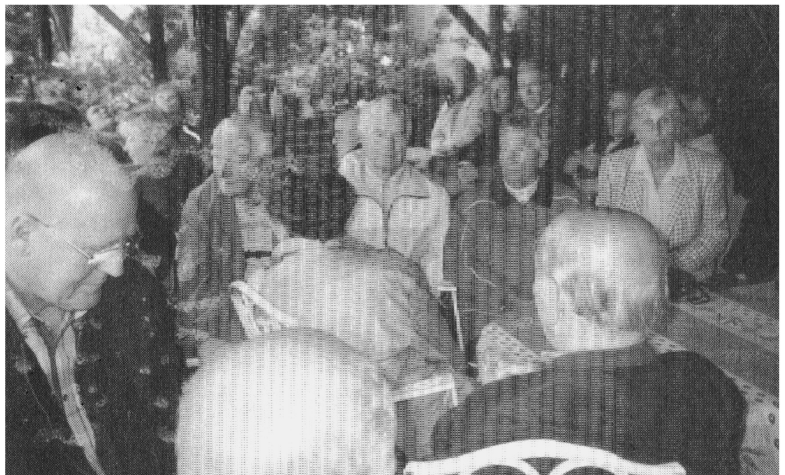
Unter Blitz und Donner und Gewitterschauern mußten wir unsere diesjährige **heimatkundliche Wanderung** durchführen. Am Samstag, dem 12. Juni, fanden sich 20 Teilnehmer am Bahnhof ein. Nach der Begrüßung ging die Wanderung über die neue Fußgängerbrücke entlang der Hauptstraße zur Kläranlage. Unterwegs stießen weitere Heimatfreundinnen und Heimatfreunde dazu. Die Interessierten, die nicht so gut zu Fuß waren, trafen an der Kläranlage auf die Wandergruppe, so dass letztendlich fast 40 Besucher an der Besichtigung teilnahmen. Um 14 Uhr öffnete sich automatisch das große Rolltor und ließ uns ein. Herr Becker vom Ruhrverband Arnsberg, der für die Wickeder Anlage verantwortlich ist, empfing uns. Der Betriebsingenieur, Herr Beckmann, kam dazu und erklärte uns zunächst an Hand von Schautafeln den Ablauf der Klärung der Wickeder Abwasser, bevor es durch die Anlage ging.

Nach einer Stunde hatten wir alles gesehen und machten uns mit einem "Danke schön" auf den Weg zum gemütlichen Abschluß. Bei Dorothee und Günter Schwarzkopf hatten Gisela und Karl-

Heinz Stammschulte schon dass Grillfeuer entfacht. Auf Grund des schlechten Wetters waren wir zu schnell gewesen und mußten zunächst auf die Stärkung und die kühlen Getränke warten. Der wieder einsetzende Regen ließ die Teilnehmer jedoch kalt, saßen doch alle unter Dach.



Besichtigung der Kläranlage



*Gemütlicher
Abschluss*

Am Samstag, dem 3. September, fanden sich fast 50 Teilnehmer zur zweiten Exkursion des Jahres ein, um die **Freilichtanlage des Loh-Hofes** zu besichtigen. In Welper-Recklingsen sind in landschaftlicher schöner Lage acht historische Gebäude der alten Gutsanlage "Schulze im Loh", erstmalig 1219 erwähnt, für die Öffentlichkeit hergerichtet und seit 1983 zur Besichtigung freigegeben. Die Besitzer, das Ehepaar Brigitta und Peter Koziol, haben die Anlage 1975 erworben und in jahrelanger Arbeit diese alten Gebäude erhalten, liebevoll gepflegt und mit alten Geräten und alten Gebrauchsgegenständen ausgestattet. Dem Besitzer Peter Koziol kam sein Beruf als Restaurator sehr entgegen, denn so konnte er die meiste Arbeit allein durchführen und bietet den Besuchern auch Antiquitäten zum Verkauf an. Auf der Deele im Vierständer-Haupthaus gibt es Platz für Gesellschaftsfeiern. Die Besucher aus Wickede hatten nach der Besichtigung Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen den Tag ausklingen zu lassen. Herr Koziol unterhielt die Gesellschaft mit "Dönekes" und spielte auf der Trompete bekannte Melodien. Am Spätnachmittag machten sich die Wickeder Heimatfreunde und Heimatfreundinnen auf den Heimweg mit der Erkenntnis, dass es in unserer Nähe noch viel zu sehen gibt.

Nach mehrmaliger Ankündigung konnte zum Lanferfest endlich ein **neuer Bildband** des Heimatvereins herausgegeben werden. Am Freitag, dem 1.10.2004, konnte durch den Sutton-Verlag in Erfurt der Bildband im Rathaus präsentiert werden. Die Autoren Franz Haarmann und Josef Kampmann hatten in wochenlanger

Arbeit die Fotos und die Beschriftung zusammengestellt (siehe Buchbesprechung).

Wie in den Jahren seit 2001 wurde auch in diesem Jahr zum Lanferfest im Rathaus eine Fotoausstellung angeboten. Ca. 60 großformatige Fotos wurden ausgestellt und von den Besuchern sehr positiv angenommen. Die Fotos blieben noch eine Woche im Rathaus und wurden dann zu einer Dauerausstellung im Altenheim "St. Josef" gebracht. Die Bewohner des Altenheimes sind an den Fotos sehr interessiert und gehen über das Jahr auch mit ihren Besuchern gern zu dieser Ausstellung.

Über den **Heimatabend**, der am Mittwoch, dem 24.11.2004, im großen Saal des Bürgerhauses stattfindet, werden wir im nächsten Heft berichten.

Josef Kampmann, Vorsitzender

Gute Wünsche:

Heimat

Ich wünsche dir,
dass es keinen Tag in deinem Leben gibt,
an dem du nicht weißt,
wohin du gehörst,
an wen du dich wenden sollst,
wo du geborgen
und sicher bist.



*Peter Koziol (2. v. r.)
empfängt die
Wickeder Heimatfreunde
auf dem Loh-Hof*



*Speicher und
Backhaus (links)*



*Der Hausherr
spielt auf der Trompete*

Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2005

- Dienstag 04.01.2005 Vorstands- und Beiratssitzung
- Mittwoch 26.01.2005 Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus um 19³⁰ Uhr
- Mittwoch 09.03.2005 Gemeinschaftsveranstaltung mit der VHS um 19³⁰ Uhr im Bürgerhaus in Wickede.
Frau Barbara Leiterholt berichtet über:
Alte Kirchen am Hellweg mit Bilderschau Eintritt: 3,- Euro
- Samstag 23.04.2005 Besichtigung des Herdringer Schlosses um 14³⁰ Uhr.
Preis pro Teilnehmer 17,50 Euro; Anmeldung erforderlich!
Es wird geboten: Begrüßungsgetränk; Power Point Vortrag;
Rundgang durch das Untergeschoß, Dauer ca. 1,5 Std.
Abschluß im Krönungssaal mit Schnittchen und Getränken.
Die Besichtigung findet nur statt, wenn sich mindestens 30 Teilnehmer anmelden.
- Freitag 03.06.2005 **Festveranstaltung zum 25 jährigen Bestehen des Heimatvereins um 19³⁰ Uhr im Bürgerhaus.**
- Samstag 25.06.2005 Heimatkundliche Wanderung nach Wiehagen
Abmarsch ab 14 Uhr vom Bürgerhaus,
Wegstrecke: Am Lehmacker - Fröndenberger-Straße - Fußweg entlang des Wiehagener Wassers nach Wiehagen.
Abschluß mit Grillwürstchen und kühlen Getränken.
- Samstag 10.09.2005 Exkursion zum Museumsdorf Bahrendorf bei Iserlohn
Abfahrt um 14 Uhr ab Bürgerhaus mit Privat PKW,
Mitfahrgelegenheit wird geboten.
Besichtigung ab 14³⁰ Uhr in Bahrendorf.
- Mittwoch 23.11.2005 **Heimatabend im Bürgerhaus ab 19 Uhr**
Anmeldung erforderlich.

Das zweite Jahr der Wandergruppe des Heimatvereins

Die Jahresabschlusswanderung 2003 fand am Samstag, dem 29. November, statt. 28 Wanderfreunde trafen sich um 13.30 Uhr am Eingang Schwarzer Weg.

Unter Führung von Alfred Dickmann ging es an der Kreuzbuche vorbei zum Flugplatz, wo die Gruppe nach 1 ½ Stunden ankam. Einige Teilnehmer, die den Tower schon kannten, gingen zum Kaffeetrinken in das Restaurant. Der Rest teilte sich in zwei Gruppen auf und ging in den Tower hoch. Hier wurden wir von dem ehrenamtlich arbeitenden Herrn Volke empfangen und er erklärte uns dort oben sein Tätigkeitsfeld. Aus dieser Höhe konnte man den gut drei Kilometer entfernten Haarstrang sehen. Herabfallende Nebel nahmen uns aber bald diesen schönen Ausblick.

Die Landebahn ist 1.020 Meter lang und soll 2004 wegen vorgeschriebener Sicherheitsreserve verlängert werden. Flugbewegungen gibt es ca. 7.000 im Jahr. Früher waren es einmal 12.000. Wir hatten das Glück, dass sich ein Hubschrauber, der wegen zunehmend schlechter werdender Sichtverhältnisse nicht mehr weiterfliegen konnte, zur Landung anmeldete. Der Pilot bekam von Herrn Volke Informationen über Windrichtung, Geschwindigkeit in Knoten und die Sicht. Kurz darauf landete die Maschine auf der Landebahn 5 und kam vor dem Hangartor zum Stehen. Wir bedankten uns für die freundliche Aufnahme und die gegebenen Informationen.

Dann gingen wir auch in das Restaurant, wo es reichlich Kaffee und Kuchen gab. Gegen 16.30 Uhr machten wir uns auf den Heimweg.

Die erste Wanderung im Jahr 2004 führte Karfreitag mit 10 Teilnehmern vom Treffpunkt Oesberner Kirche zur Kreuztracht nach Menden. In einer einstündigen Wanderung durch Wald und Flur kamen wir zur Mendener Antoniuskapelle. Einige Teilnehmer gingen der Hauptprozession entgegen und schlossen sich dann dem Zug an. Die Mendener Kreuztracht ist seit mehr als 300 Jahren die Art der Gläubigen, ihren Dank und Bitten im Gedenken an Christi Leidensweg auszusprechen, und hat Menden weit und breit bekannt gemacht. Das Besondere in diesem Jahr war, dass der neue Erzbischof Hans Josef Becker aus Paderborn an der zweistündigen Hauptprozession teilnahm. Somit konnten ihn viele von uns das erste Mal aus nächster Nähe sehen. Auf dem Rückweg wurde noch, wie im letzten Jahr, im Lokal „Auf der Alm“, eine Rast eingelegt.

Bei prächtigem Wanderwetter führte die zweite Wanderung der Wandergruppe mit 30 Teilnehmern am 1. Mai über den Schwarzen Weg in südlicher Richtung durch das Tal des Wimberner Baches. Froh gelaunt erreichten die Wanderfreunde das Heim des Budericher Angelvereins an der alten Sägemühle. Kühle Getränke und herzhaftes vom Grill wurde uns dort von den Mitgliedern des Angelvereins angeboten. Von Günter Kampmann angestimmt und begleitet von Ewald Voss auf dem Akkordeon wurden Mai- und Wanderlieder gesungen. In einem spannenden Wettkampf wurde per Dosenwerfen die Maikönigin Margret Hauss und der Maikönig Fritz Biele ermittelt. Luise Voss kürte die Königin mit einem schmuckvollen Kränzchen, während der König mit einem Wander-

stock geehrt wurde. Bei Kaffee und Kuchen blieb man in gemütlicher Runde noch einige Zeit beisammen, ehe es über den Schwarzen Weg wieder zurück nach Wickede ging. Allen Teilnehmern hatte dieser schöne Wandertag gut gefallen.



*Wandergruppe an der alten Sägemühle am Schwarzen Weg
mit Maikönigin und Maikönig*

Zu einer Rucksackwanderung über 15 Kilometer starteten 14 Wanderfreunde am 25. Juli um 10.00 Uhr vom Kommunalfriedhof aus. Die Wanderstrecke führte in Richtung Werler Stadtwald und von dort in westlicher Richtung über die Haarhöhe nach Schlückingen. Im Bereich der Bushaltestelle „In der Siedlung“ wurde nach einstündiger Wanderung eine kurze Rast eingelegt. Vorbei an Gut Schafhausen ging es zum Hemmerder Schelk, wo im Bereich der Wasserbehälter Mittagsrast gehalten wurde. Freudig überrascht und dankbar nahmen die Wanderer dort dann eine Getränkepende von Hanne Bank entgegen.

Weiter führte der Weg durch den Wald zum Modellflugplatz. Nach kurzem Aufenthalt ging es dann über Schlückingen und Wiehagen zurück. Glücklicherweise setzte erst auf dem letzten Teilstück in Wiehagen der angekündigte Regen ein. Die Teilnehmer hatten unterwegs viel Spaß und freuen sich schon auf die nächsten Wanderungen.

Am 11. September trafen sich um 15⁰⁰ Uhr 23 Wanderfreunde am Kommunalfriedhof. Ziel war der Golfplatz im Stadtwald. Kurz vor 16 Uhr wurde dieser erreicht. Am Loch 19, dem Clubhaus, wurden wir von Herrn Sasse, dem Präsidenten des Golfclubs, begrüßt. In einem Vortrag über die Anlage erfuhren wir, dass die Golfanlage 1963 von den Pionieren der Kanadier gebaut wurde, weil der Kommandant gerne Golf spielte.

Das gesamte Gelände ist 22 Hektar groß und zu dessen Pflege wird ein Maschinenpark im Werte von 150.000 • unterhalten. Die Platzpflege wird durch zwei Mitarbeiter durchgeführt. Zusätzlich ist für Sekretariatsarbeiten eine weitere Mitarbeiterin angestellt. Nach Abzug der Kanadier wurde der Platz von den Briten übernommen und ein britisch/deutscher Golfclub gegründet. Nachdem die Briten die Camps Ende der 80er Jahre im Stadtwald aufgaben, wurde das Golfgelände durch die Clubmitglieder zum Preis von 600.000 DM vom Bundesvermögensamt gekauft und ging in den Besitz des Golfclubs über. Der Platz selbst ist eine Neunlochanlage. Bei Turnieren wird der Parcours über 18 Löcher, also zweimal bespielt. Hierbei legen die Herren 5.355 Meter und die Damen 4.755 Meter zurück. Die Differenz kommt dadurch zustande, dass die Damen einen kürzeren Abschlag haben. Um diesen Parcours zu bespielen, braucht man ca. 3 Stunden. Man sieht also an diesen Zahlen, dass dieser Sport an der frischen Luft sehr gesund und ausdauernd ist. Anhand der hohen Kosten, die bei der Unterhaltung eines Golfplatzes anfallen, ist es nicht verwunderlich, dass das Golfen nicht gerade die preiswerteste Sportart ist. Zur Zeit hat der Golfclub etwas über 400 Mitglieder, die alle für den Erwerb der Anlage und den Umbau des Clubhauses eine einmalige Investitionsumlage zusätzlich zu Aufnahmegebühr und Jahresbeitrag aufbringen mussten. Man kann diesen Sport ganzjährig ausüben. Im Winter, wenn Schnee liegt, wird mit roten Bällen gespielt. Nach diesem sehr informativen Vortrag wurden wir zu unserer aller Überraschung von Herrn Sasse zu Kaffee und Kuchen in das Clubhaus eingeladen.

Nach dem Kaffeetrinken wurden wir von dem Pro, das ist der professionelle Trainer, Keith Coveney, einem sehr netten Iren, zur Driving Ranch geführt. Hier wurde uns von ihm geduldig die Technik des Abschlages erklärt und vorgemacht. Mit dem Eisen 6 machten wir dann die ersten Abschlagversuche. Der Pro achtete auf Haltungsfehler und gab uns viele gute Tipps. Nach und nach stellten sich dann bei den Teilnehmern die ersten Erfolgserlebnisse ein und es wurden Weiten um und über 100 Meter erzielt.

Nach gut 1 ½ Stunden Training gingen wir dann mit dem Pro und seiner Begleitung, die mit ihrer Digitalkamera alles fotografiert hatte, zum Loch 19 zurück. In gemütlicher Runde saßen wir dann in dem im letzten Jahr umgebauten sehr schönen Clubhaus mit Blick auf den Golfplatz zusammen. Einige ließen sich von dem Koch des Restaurants, welches auch für Nichtmitglieder zugänglich ist, ein Essen zubereiten.

Der Besuch der Golfanlage, der durch Vermittlung von Werner Hering ermöglicht wurde, hat uns sehr gut gefallen. Die meisten von uns hätten wohl niemals die Möglichkeit gehabt, einen Golfschläger in die Hand zu nehmen und zu spielen. Ganz besonders möchten wir uns aber auf diesem Wege beim Präsidenten, Herrn Sasse, für die gastfreundliche Aufnahme und dem Trainer, Herrn Coveney, für seine Geduld beim Üben des Abschlags bedanken. Vielleicht hat der eine oder andere jetzt Lust auf das Golfspielen bekommen.



Wandergruppe beim Golfen

Für Ende November/Anfang Dezember ist eine Jahresabschlusswanderung ab Treffpunkt Parkplatz am Marienkrankenhaus in Wimbern geplant. Von dort wird durch die Nachtigall über Feldwege zum „Kühlen Grund“ gewandert. Der genaue Zeitpunkt wird über die örtliche Tagespresse bekannt gegeben.

Friedrich Biele

Wanderplan 2005 der Wandergruppe des Heimatvereins

25. März Karfreitagswanderung zu Kreuztracht nach Menden.

Treffpunkt 8.30 Uhr an der Kirche in Ösbern. Wanderführer ist Alfred Dickmann. Auf dem Rückweg ist eine Rast im Lokal „Auf der Alm“ in Menden vorgesehen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

1. Mai-Wanderung zur Sägemühle um 10.30 Uhr ab Treffpunkt Eingang „Schwarzer Weg“. Ziel ist das Anglerheim am See. Dort werden wir von Mitgliedern des Büdericher Angelvereins gegen Kostenerstattung bewirtet. Durch Dosenwerfen wird die Maikönigin und der Maikönig ermittelt.

Eine Anmeldung ist acht Tage vorher zwingend bei Ewald Voss, Tel. 02377/3461 erforderlich, der auch der Wanderführer ist.

Am 17. Juli ist, aufgrund des regen Zuspruchs im letzten Jahr, wieder eine Rucksackwanderung über 15 Kilometer geplant. Startzeit ist um 10.00 Uhr bei Korte an der Ruhrbrücke. Von dort geht es in Richtung Oesbern zum Korbe hinauf.

Wanderführer ist Alfred Dickmann.

Eine Septemberwanderung findet am Sonntag, dem 11. September um 14.00 Uhr statt. Treffpunkt ist das Freibad. Von dort geht es in Richtung Stadtwald und weiter zur ehemaligen Waltringer Vogelstange. Über die Autobahnbrücke wieder in den Stadtwald und zurück zum Freibad. Dort ist eine Einkehr im TV-Winkel geplant. Wegen der dort stattfindenden Bewirtung ist eine verbindliche Anmeldung beim Wanderführer Ewald Voss, Tel. 02377/3461 erforderlich.

Die Jahresabschlusswanderung ist für Sonntag, den 27. November vorgesehen. Treffpunkt um 14.00 Uhr ist der Bahnhofsvorplatz. Von dort geht es über die Kirchstraße Richtung Sportplatz, dann nach Wiehagen und an der Kleingartenanlage vorbei über die Haarhöhe durchs Lanferbachtal. Danach ist eine Einkehr im Gasthof Garte geplant. Wanderführer ist Alfred Dickmann.

Bei allen Wanderungen ist festes Schuhwerk erforderlich!

Datum, Uhrzeit und Treffpunkt werden nochmal rechtzeitig durch die örtliche Tagespresse bekannt gegeben.

Buchbesprechung

Man kann dem "Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e. V." nur herzlich dank sagen für den zweiten gelungenen Bildband über die Ruhr-gemeinde. Nachdem der Heimatverein im Jahre 1982 den ersten, ebenfalls erfolgreich verbreiteten Bildband zu Wickede (Ruhr) heraus gebracht hatte, ist es auch diesmal gelungen, wieder hervorragende Bildquellen zusammen zu stellen. Der Anfang Oktober vom Verlag Sutton in Erfurt herausgegebene Band bringt 223 Fotos aus der Zeit von etwa 1880 – 1960 in überwiegend guter Qualität heraus. Das Bildmaterial ist ausreichend betextet und in zehn Kapiteln thematisch gegliedert.

Die Abschnitte lauten:

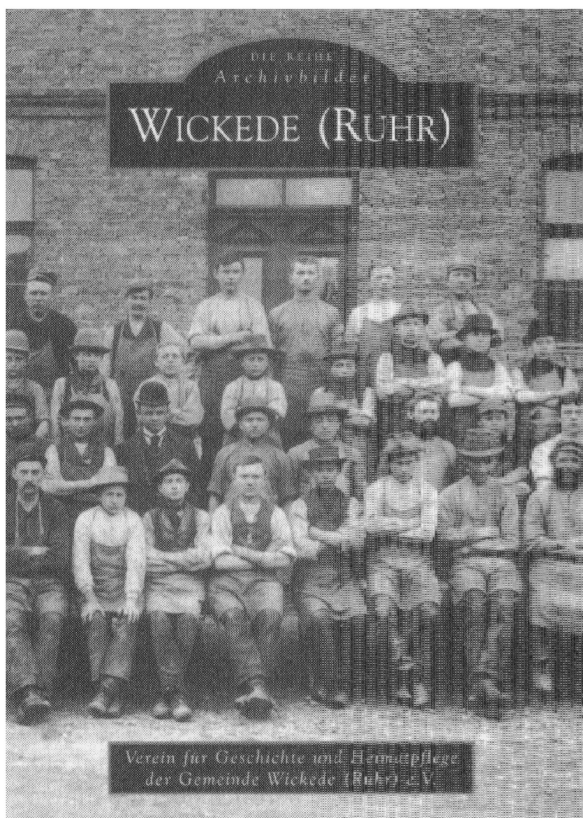
1. Wie es früher bei uns aussah; 2. Ehe und Familie;
3. Kindergarten und Schule; 4. Rund um die Kirchtürme;
5. Politik und Verwaltung; 6. Alltag; 7. Feldgrau;
8. Aus dem Arbeitsleben; 9. Sport, Spiel, Geselligkeit;
10. Menschen, die man hier kannte.

Die recht schwierige Auswahl der Bilder und die Abfassung der Bildtexte besorgte der erste Vorsitzende des Heimatvereins, Josef Kampmann, tatkräftig unterstützt von Gemeindedirektor i. R. Franz Haarmann, der auch schon bei dem Bildband des Jahres 1982 mitgewirkt hatte. Der Heimatverein hatte mit dem Sutton – Verlag hinsichtlich des finanziellen Risikos einen positiven Vertrag schließen können. So liegt der Vertrieb der Erstauflage von 900 Stück in den Händen des Verlages.

Die Gemeinde Wickede hat seit Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert einen rasanten wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Vor allem nach 1945 wuchs die Bevölkerung stark an. Viele fremde Familien siedelten sich in der Ruhr-gemeinde an. So wurde nicht nur das Orts- und Landschaftsbild stark verändert, sondern es wandelte sich auch der Alltag der Menschen und das Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen war zu meistern. Zur Lösung des zuletzt angesprochenen Problems trugen vor allen Dingen die heimischen Vereine bei. Hier ist ganz besonders die äußerst fruchtbare Arbeit des Heimatvereines zu nennen. Die im Katalog der Werler Archivbibliothek des Stadtarchivs für den Ort Wickede nachgewiesene Heimatliteratur (Bücher, Broschüren und Einzelarbeiten) umfasst mittlerweile einen Stapel von 2,5 cm Karteikarten. Heimatliteratur ist jedoch ein unverzichtbares Mittel zum Kennenlernen eines Ortes!

Der Sutton – Verlag, der in seiner Reihe "Archivbilder" auch die Städte Hagen, Witten und Ahlen vorgestellt hat, unterlegt seine Buchreihe einem festen Konzept. So war es den beiden Buchautoren leider nicht möglich, bei so manchen Gruppenbildern die Namen der bekannten Personen zu nennen (oftmals waren alle Personen eines Bildes bekannt). Die Aufzählung der Personennamen von Gruppenbildern hält der Rezensent für einen unverzichtbaren Beitrag der Heimatgeschichte. Ein Beispiel:

Das nachstehende, für die Ruhrgemeinde charakteristische Titelfoto des Bandes zeigt die Belegschaft der Glashütte des Jahres 1892. Diese Belegschaft bestand fast ausschließlich aus Menschen, die im Zuge der industriellen Glasfertigung neu nach Wickede gezogen waren, sie stammten z. B. aus Schlesien, Thüringen oder Böhmen.



Der in der ersten Reihe ganz rechts zu sehende bärtige Hüttenarbeiter ist jedoch noch heute in Wickede namentlich bekannt, es war der aus Italien stammende „Gastarbeiter“ Giovanni Lallo, von dem noch heute in Wickede Nachkommen leben.

Dass eine solch interessante Einzelheit aus dem Band nicht hervorgeht, ist schade!

Der Wickeder Heimatverein sollte einmal überlegen, ob er nicht etwa in einem Sonderheft der eigenen Vereinszeitschrift Namenslisten zu den veröffentlichten Gruppenbildern abdruckt, um diese Menschen für die Zukunft vor einer bleibenden Anonymität zu bewahren. Damit würde der Wiedererkennungswert der Bilder gesteigert, sicher auch der Absatz dieses hervorragenden Buches weiter gefördert und alles in allem würde die Ortsgeschichte tiefgründig verbessert werden können.

Heinrich Josef Deisting

Josef Kampmann und Franz Haarmann, im Auftrag des Vereins für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e. V.: Die Reihe Archivbilder WICKEDE (RUHR). Erfurt 2004, Sutton – Verlag, ISBN 3-89702-763-1, 128 Seiten, 223 schwarz / weiß Abbildungen, 17,90 Euro.

Das Echthausen Kopfschatzregister von 1759

Von Franz Haarmann

Als die bis dahin üblichen landesherrlichen Einnahmen nicht mehr ausreichten, kam die Schatzung, eine Steuer, auf, so auch im kurkölnischen Herzogtum Westfalen, wozu Echthausen gehörte. Auf Grund der Erblandesvereinigung von 1463 bedurfte die Erhebung der Schatzung bis zum Ende des Kölnischen Kurstaates 1802 stets der Zustimmung des Westfälischen Landtages, obwohl die Schatzung längst von einer außergewöhnlichen zu einer regelmäßigen Einrichtung geworden war. Im Landtag waren nur der westfälische Adel und die Vertreter der Städte und Freiheiten, nicht vertreten war das platte Land. Und so ist es so unverständlich nicht, dass der Adel regelmäßig schatzungsfrei war und die Städte und Freiheiten einen Pauschbetrag zahlten, der auf ihre Bürger umgelegt wurde und den einzelnen nur geringer belastete als die im Landtag nicht vertretenen Landbewohner, die voll zur Kasse gebeten wurden. Das war so bis zum Ende des Kölner Kurstaates 1802/1803.

Etliche Schatzungsregister aus dem Herzogtum Westfalen sind erhalten geblieben. Sie befinden sich je zum Teil im Staatsarchiv Münster und im Landständischen Archiv des Stadtarchivs Arnsberg. Die Schatzungsregister von 1536 und 1565 sind gedruckt veröffentlicht. Soweit sie Echthausen betreffen, sind sie ebenso in der Festschrift zum 175jährigen Jubiläum der Schützenbruderschaft St. Vinzentius Echthausen von 1993 enthalten. Das Infoheft des Heimatvereins Nr. 27/Dez. 1997 enthält neben den Echthausen

Schatzungsregistern von 1536 und 1565 und einem Registerauszug von 1685 auch das wesentlich ausführlichere Schatzungsregister von 1717.

Die Echthausen Bauern- und Kötterstellen sind heute zum Teil mit anderen Namen belegt. Ein Namensvergleich alt/neu mit Angaben zur räumlichen Lage der Hofstellen ist im Infoheft des Heimatvereins Nr. 18/Dez. 1991 zu finden.

Hier nun folgt das Echthausen Register der Kopfschatzliste von 1759 (Stadtarchiv Arnsberg: Landständisches Archiv IV A 10/2). Damals wurde ein halber Kopfschatz (= Personen- / Kopfsteuer) erhoben.

Die hier übliche Währung war der Reichstaler (rtl). Damals hatte der Reichstaler 24 Groschen (gr). jeder Groschen 12 Pfennig (d). Der Steuererheber nahm aber auch andere Münzen an; ihr Wechselkurs bestimmte sich nach dem Edelmetallgehalt. Die Kopfschatzliste von 1759 gibt einen interessanten Überblick über die Einwohnerschaft Echthausens zu Beginn der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Da es um Geld ging, ist anzunehmen, dass die Liste mit Sorgfalt aufgestellt wurde und somit alle Ortseinwohner vom vollendeten 12. Lebensjahr an enthält. Mit 12 Jahren wurde man damals steuerpflichtig. Nach gewissen äußeren Merkmalen wie Hofgröße (Kolonat, Kotten) und beruflicher Stellung (Hofesinhaber, Ehefrau, Knecht, Magd mit zum Teil weiteren Unterteilungen, Handwerker) war ein unterschiedlich hoher landeseinheitlich festge-

legter Kopfbetrag zu zahlen. Beim Kopfschatz 1759 war, wie die Liste zeigt, ausnahmsweise auch der Adel steuerpflichtig.

Auch damals gab es Leute, bei denen nichts zu holen war. Volksschullehrer konnten durch ihre Unterrichtstätigkeit wahrlich nicht reich werden, doch, wie hier, von der Kopfsteuer wegen Armut freigestellt – das war denn doch selbst damals ungewöhnlich; der Echthausener Schweinehirt jedenfalls wurde als wirtschaftlich potenter eingestuft.

Erst die Hessen, die das Herzogtum Westfalen 1802 okkupierten, schafften die Steuerprivilegien ab. Landgraf Ludwig X. von Hessen-Darmstadt – seit 1806 Großherzog – berief 1803 noch einmal den Westfälischen Landtag ein, aber die Erblandesvereinigung erkannte er nicht an, und dann war es im absolutistischen Staat mit dem alten landständischen Mitspracherecht vorbei. Hessen-Darmstadt bemühte sich um mehr Steuergerechtigkeit. Aber die Steuerbelastung der Landbevölkerung stieg trotzdem, denn der Staat brauchte nun viel mehr Geld, als die westfälischen Landstände ihrem Kölner Erzbischof jemals zugestanden hatten. Und besonders viel Geld kosteten die Kriege, an denen sich Hessen-Darmstadt auf Druck Napoleons auf französischer Seite zu beteiligen hatte.

1749 sind die Kirchenbücher der seit 1663 auch für Echthausen zuständigen Pfarrei Voßwinkel verbrannt. Da können hier und dort auch noch Angaben des Echthausener Schatzungsregisters von 1759 um so interessanter für die Familienforschung sein.

Gute Wünsche

Geduld

Ich wünsche dir
dass es dir immer öfter gelingt,
nach Niederlagen und Enttäuschungen
unverzagt aufzustehen
und von neuem zu beginnen.

Eines Tages
wirst du verstehen,
dass es die Niederlagen waren,
die dich menschlich reicher machten,
und dass es die Überwindung war,
aus der du stark wurdest.

Begriffserklärungen:

Baw Meister (Baumeister):

*Verwalter, 1. Knecht
beylieger:*

Wohnungsmieter

cessat:

unterbleibt, erledigt

cessat propter paupertatem:

fällt weg wegen Armut

leibzüchter:

Altenteiler

pro nunc:

für diesmal

Kopfschatz 1759 Echthausen

	<i>rtl:</i>	<i>gr:</i>	<i>d:</i>
prästiret zur halben Kopfsteuer als folget	8		
Caspar Wilhelm von Schüngel für sich	4		
dessen fraw	1		
Baw Meister	1		
zwey Knechte		12	
ein unter Knecht		18	
ein Schäfer		24	
2 Mägde		6	
ein Kinder Mädg:			
Joann Henrich von Schüngel	5	12	
wegen unterhabenden freyen guths			
dessen Schwester cessori weil sie			
zu werll wohnt			
ein Knecht		18	
ein schweine junge cessat pro nunc			
hat pro nunc nur eine Magd		9	
Schotenröer Kötter		9	
dessen fraw		4 ½	
dessen tochter		2	3
eine Magd		9	
Schäffer in der Becke Kötter		9	
dessen fraw		4 ½	
dessen alte Mutter		4 ½	
Schmidt an der Heyde Kötter		9	
dessen fraw		4 ½	
dessen alte Mutter		4 ½	
Beckemann Kötter		9	
dessen fraw		4 ½	
dessen bruder ein schneider schlechter			
Condition		12	
dessen tochter		2	3
Nagel bauer		18	
dessen fraw		9	
dessen Knecht		18	
dessen halber knecht		9	
dessen Magd		9	
dessen eine Tochter, weil eine abgangen		4 ½	
Sprincke Kötter		9	
dessen fraw		4 ½	
dessen alter vatter		9	
dessen tochter		2	3
Vester Kötter		9	
dessen fraw		4 ½	

	<i>rtl:</i>	<i>gr:</i>	<i>d:</i>
dessen tochter	2		3
Caspar Werth beylieger und holtzknecht	18		
dessen frau	9		
dessen tochter wohnt jetzo zu waltringen.			
Dulman beyliegerinne und schäfers frau	27		
dessen tochter beygeheyrathet	9		
Niggehoff beyliegerinne	9		
Zentini beylieger tagelöhner	12		
dessen frau	6		
dessen alte mutter	6		
dessen Sohn	3		
Rüsewald Kötter	9		
dessen frau	4 ½		
dessen Sohn wohnt anderwärts in hiesigem lande			
Fiddeler Kötter	9		
dessen frau	4 ½		
dessen Sohn	2	3	
Oerman ein halb bauer	9		
dessen frau	4 ½		
dessen Sohn wohnt dermahlen zur Füchten			
dessen tochter	2		
Konig Kötter	9		
dessen frau	4 ½		
dessen alte Mutter arm			
Bröer Kötter	9		
dessen frau	4 ½		
dessen alte mutter arm			
Helmig ¼ Kötter ist nun todt			
dessen wittib	3		
dessen tochter	2		
dessen ein Sohn	6		
... ein Sohn wohnt dermahlen zu Öesberen			
Lauh Kötter	9		
dessen frau	4 ½		
dessen alte mutter	4 ½		
dessen Sohn wohnt jetzo zu Westönnen			
Frohne Kötter	9		
dessen frau	4 ½		
dessen alte mutter	4 ½		
Hertin Kötter	9		
dessen frau	4 ½		
Wilmes Kötter	9		
dessen frau	4 ½		

	<i>rtl:</i>	<i>gr:</i>	<i>d:</i>
Schwitman bauer	18		
dessen fraw	9		
dessen tochter	4 ½		
dessen sohn	4 ½		
eine Magd ist abgangen			
Adolph Runte Kùehhirte	18		
dessen fraw	9		
Andreas Velthaut beylieger und schuster			
schlechter condition	12		
dessen fraw	6		
Ferdiand Dieckhoff schreiner mittler			
Condition	18		
dessen fraw	9		
alter vatter und alte mutter leibzüchtiger	27		
deren Sohn	4 ½		
Joann Junckholt beywohner und schäfer			
wohnet anderwärts			
dessen fraw	27		
Theresia Junckholt beyliegerinne wohnt			
jetz zu Övinghausen			
Hüttenbrinck Kötter	9		
dessen fraw	4 ½		
Jost Kötter Rademacher schlechter			
condition	12		
dessen fraw	6		
dessen alte mutter	6		
Rosenbaum Kötter	9		
dessen fraw	4 ½		
dessen 2 töchter	4 ½		
eine ist abgang: und wohnt zu Voßwinkel			
Joan Diederich Sodenkamp beywohner			
und schäfer wohnt anderstwo			
dessen fraw	27		
Cappelman beywohner und taglöhner	12		
dessen fraw	6		
Werth ein bauer	18		
dessen fraw	9		
dessen alte Mutter	9		
dessen halber knecht	9		
Joann Schotenröer tag löhner	12		
dessen fraw	6		
Joann Henrich Neuhaus taglöhner	12		
dessen fraw	6		
Wittib Halfman beyliegerinne	6		

	<i>rtl:</i>	<i>gr:</i>	<i>d:</i>
Meyer Kötter und brandteweins brenner			30
dessen fraw			15
Caspar Schotenröer taglöhner			12
dessen fraw			6
Anna Joster beyliegerinne			4 ½
Jürgen Lauh und)			
dessen fraw)	cehsant	propter	
Sybilla Kayser)	paupertatem.		
Schulmeister)			
und seine fraw)			
Gerhard Schweinhirte			18

Da ist die Heimat....

Wo man dich kennt, wo man dich liebt,
 dir warm zum Gruß die Hände gibt,
 dir klar und treu in's Auge schaut,
 wo Weg und Stege dir vertraut,
 wo Jugendtraum dich noch umspielt,
 wo einer mit dem andern fühlt.

wo deiner Hände-Arbeit Spur
 noch sichtbar ist auf Feld und Flur,
 wohin die Seele wandern geht,
 wenn dich die Fremde kalt umweht,
 da ist die Heimat. – Beug' dein Knie:
 „Herr Gott im Himmel, segne sie!“

Christine Koch

Der Wickeder Kirchweg nach Bausenhagen und seine Brücke über den Strullbach

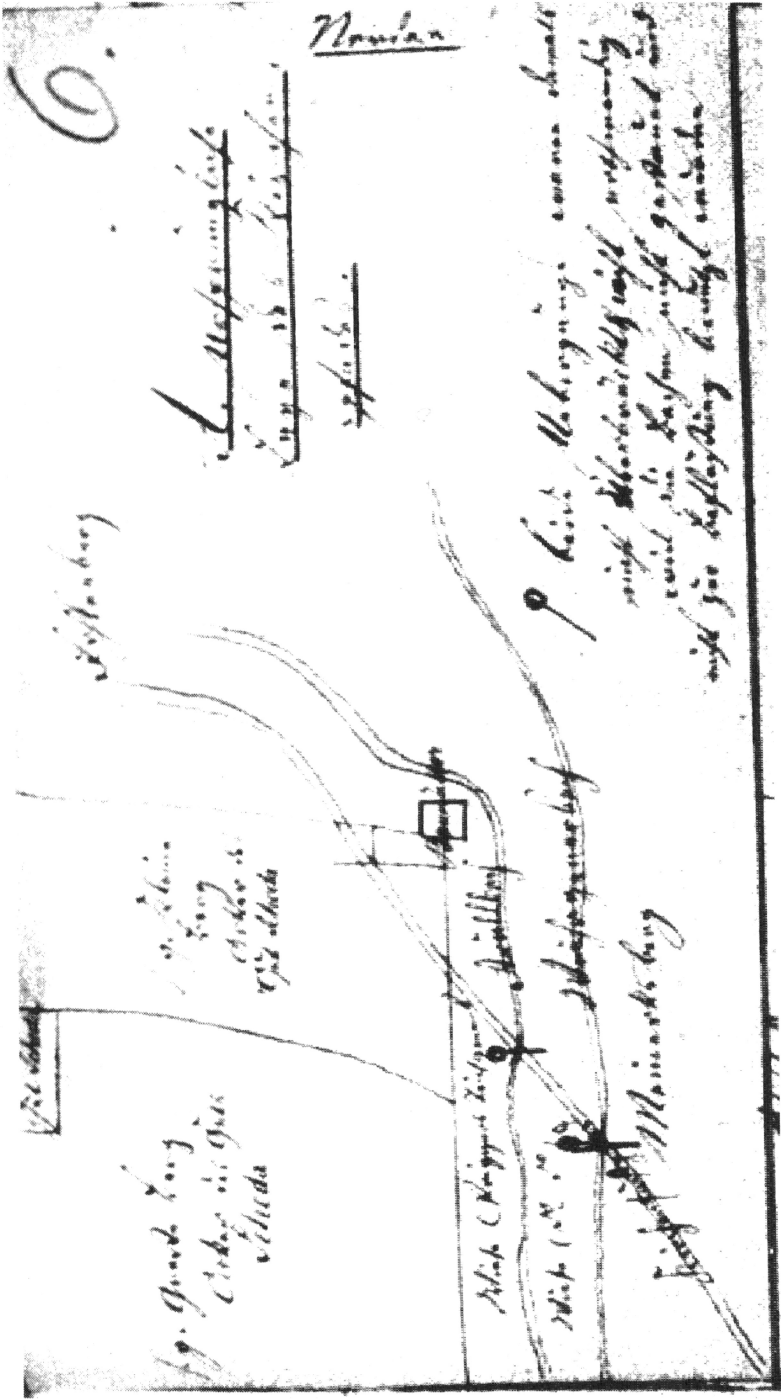
Von Franz Haarmann

Aus dem westlichen Wendeplatz der Messbergstraße führt diagonal den bewaldeten Steilhang des Messberges hinab ein schmaler Fußpfad. Nahe der Besetzung Feige trifft er unten im Tal auf die von Wickede an Scheda vorbei nach Bentrop führende Landesstraße 673. Der Pfad, auch heute noch gern begangen, ist ein Stück des alten „Bausenhagener Kirchweges“, der im Dorf Wickede durch die untere Holmke und über die heutige Messbergstraße seinen Ausgang nahm. Über ihn gingen die Wickeder zur Pfarrkirche St. Agnes in Bausenhagen, die sich die Katholiken mit den Evangelischen für ihre Gottesdienste im zeitlichen Wechsel teilten. Wenn man stramm marschierte, waren es – ein Weg - fünf Viertelstunden. Und das wurde den Wickedern vor allem in der Zeit abverlangt, als es seit den 1820er Jahren beim näher gelegenen aufgelösten Kloster Scheda keinen Kirchenraum und keinen Priester mehr gab und Wickede – außer der viel zu kleinen, erbärmlichen Gutskapelle – noch keine Kirche und keinen eigenen Priester hatte. Der – längere - Fahrweg zwischen Wickede und Bausenhagen führte durch's Tal. Da er von den „einfachen Leuten“ in Wickede regelmäßig nur benutzt wurde, wenn ein Toter zum Kirchhof in Bausenhagen zu bringen war, hieß er der „Todenweg“; so steht es auch im Urkataster von 1828.

Am 3. September 1856 erschien Kaspar Heinrich Gläe aus Wiehagen beim Amtmann Fickermann in Werl und gab zu Pro-

tokoll, dass die hölzerne Brücke auf dem öffentlichen Kirchweg von Wickede nach Bausenhagen, „welche von der Gemeinde Wickede angelegt worden, sich in einem desselolaten Zustande befinde und bei Abend nur mit Gefahr zu passiren sei“. Der Werler Amtmann, für die Wegepolizei in den amtsangehörigen Gemeinden Wickede und Wiehagen zuständig, wurde sogleich aktiv und löste damit einen Streit über die Tatsachen- und Rechtslage und einen langdauernden behördlichen Schriftverkehr aus.

Der vom Amtmann zunächst zur Brückenreparatur aufgeforderte Wickeder Gemeindevorsteher Christian August Liebrecht, im Hauptberuf Inhaber und Leiter des Wickeder Puddel- und Walzwerks, lehnte ab. Die Brücke liege auf Bentroper Gebiet und die Gemeinde Wickede habe sie weder gebaut noch repariert. Die Gemeinde Bentrop, über das Amt Fröndenberg angeschrieben, erklärte ebenfalls ihre Unzuständigkeit; Wickede habe den Weg vor etwa 20 Jahren als Kirchweg angelegt und unterhalten. Nun forderte Amtmann Fickermann wiederum die Gemeinde Wickede zur Reparatur auf. Von ihr bekam er eine erneute Ablehnung: Es handele sich um einen Kirchenweg, wie der Amtmann ja selbst sage. Dafür sei der kath. Kirchenfonds zuständig. Der evangelische Teil der Wickeder Bevölkerung gehöre zur ev. Kirchengemeinde Werl und könne zur Instandhaltung eines katholischen Kirchweges ja wohl nicht verpflichtet werden.



Der Bausenhagener Kirchweg bei Baumüller in früherer Zeit. Skizze des Wickeder Kapellenvorstandes für das Amt Werl vom 16. Nov. 1856.

Daraufhin forderte Amtmann Fickermann den Kath. Kapellen-Vorstand zu Wickede zur Brückenreparatur auf. Der - bestehend aus Pfarrer Bitter, Caplan Fischer und dem Bauern Wegener gt. Schmidt - schilderte in einem fünfseitigen Antwortschreiben die Situation: Der sogenannte Kirchenpfad bestehe seit unvordenkbarer Zeit für die Kirchgänger, doch auch für jeden sonstigen Fußgänger. Aber der Weg liege streckenweise nicht mehr an der alten Stelle, sondern sei in den letzten 20 bis 25 Jahren zweimal vom Gut Scheda „willkürlich und eigenmächtig“ verlegt worden.

Die Wickeder Kirchgänger durchquerten die zwischen Wiehagen und Puchemühle liegende Talwiese, deren westlicher Teil damals „Priggers Teich“ genannt wurde, und gingen über den „Kleinen Berg“ hinter der Besetzung Baumüller her zum Fohlenberg/ Grünen Baum und von dort zur Bausenhagener Kirche. Damals flossen der vom Grünen Baum kommende Strullbach und das Wiehagener Wasser, heute nördlich der Landesstraße zusammengefasst, noch getrennt durch die Talwiese und wurden auch nicht zum „Flößen“ der Wiese aufgestaut. Jeder Bach für sich war ein so kleines Rinnsal, dass man ihn ohne Steg überquerte. Dann legte das Gut Scheda eine Wiesenkultur an, fasste die Bäche zusammen, staute sie zum Bewässern der Wiese regelmäßig auf, schuf ein breiteres, tieferes Bachbett, verlegte eine Strecke des Kirchweges und schlug einen Steg über den nun breiteren Bach; Rohre als Bachdurchlass gab es noch nicht.

Schon vor vielen Jahren hatten sich Leute bei dem inzwischen verstorbenen Pastor Braukmann von Bausenhagen beschwert. Der - ein friedliebender Mensch - hatte den Steg wohl aus eigener Tasche bezahlt. Nun aber, so der Kapellenvorstand, habe das Gut Scheda vor einigen Jahren durch eine neue Wiesenkultur die Sache noch verschlimmert. Kurzum: Der Kapellenvorstand meinte, nicht unterhaltungspflichtig zu sein.

Die Gemeinde Bentrop lehnte auf erneute Aufforderung hin wiederum ab und der ebenso aufgeforderte Pächter Sümmermann vom Gut Scheda bestritt seine Kostenpflicht mit einer weiteren Version. Nachdem daraufhin die Belegenheitsgemeinde Bentrop nochmals ablehnte, wandte sich Amtmann Fickermann - endlich - an seine Aufsichtsbehörde, den Soester Landrat Fritsch, der den Landrat des Kreises Hamm einschaltete. Von dort kam dann am 29. März 1858 die erlösende Mitteilung, dass die Reparatur nunmehr durchgeführt sei.

Rund 1 ½ Jahre hatte das gedauert, und sicherlich kostete die ganze Schreibung - alles ja noch mit der Hand - auch damals schon entschieden mehr, als eine Bohle über den Strullbach zu legen.

Jedoch: Das Amt war Wegepolizei und nicht Wegebaupflichtiger. Es war nicht Sache des Amtes, den Fußsteg über den Bach selbst zu reparieren, sondern das Amt hatte nur den Wegebaupflichtigen zu ermitteln und ihn zur Erfüllung seiner Pflicht, eben zur Brückenreparatur, anzuhalten. Da der Steg aber im Gebiet der Gemeinde Bentrop lag, die nicht zum Amte Werl gehörte, sondern zum Amt Fröndenberg im benachbarten Landkreis Hamm, war der Werler Amtmann Fickermann örtlich gar nicht zuständig und hatte somit am Ort der Brücke „nichts zu sagen“.

Seit 1860 nahm ein Vikar seinen Wohnsitz in Wickede, am 1. Dezember 1862 war die neue St. Antonius-Kirche in Wickede fertig, 1864 wurden Wickede und Wiehagen zur kath. Pfarrgemeinde erhoben. Der Bausenhagener Kirchweg, nun bedeutungslos, geriet, bis auf den Pfad im Meinerkwald, für den eine gemeindeeigene Parzelle im Kataster und im Grundbuch gebildet worden war, in Vergessenheit. Nur noch eine alte Akte im Archiv des Amtes Werl erzählt von der Fußgängerbrücke auf der Wiese „Priggers Teich“, ihrem „dessolaten“ Zustand und den Querelen um sie.

Bilder von den letzten Bewohnern der Adelsfamilien von Böckenförde, genannt von Schüngel, und von Lilien auf Schloss Echthausen

Als Nachtrag zu unserem Artikel „Die letzte Generation des Adelsgeschlechts von Schüngel auf Echthausen-Westerhaus“ im Heimatheft Nr. 32, Ausgabe Dezember 2002, Seite 19 – 26, bringen wir heute von den letzten adeligen Bewohnern des Schlosses Echthausen folgende Bilder:

Bild 1:

Maria Sophia von Böckenförde, genannt von Schüngel, geborene von Papen. Von ihrem Ehemann, dem Major Friedrich Wilhelm von Böckenförde genannt von Schüngel konnten wir bis heute leider kein Bild bekommen. Über seine Lebensgeschichte haben wir im Heimatheft Nr. 32 auf den Seiten 23 – 26 ausführlich geschrieben. Major Friedrich Wilhelm von Böckenförde genannt von Schüngel starb am 6. April 1839 im Alter von 85 Jahren. Mit ihm erlosch im Mannesstamm eines der ältesten adeligen Geschlechter des Herzogtums Westfalen, das Jahrhunderte auf Gut Echthausen-Westerhaus lebte.

Bild 2:

Josepha Johanna von Böckenförde genannt von Schüngel, Tochter von Major Friedrich Wilhelm von Böckenförde genannt von Schüngel und seiner Ehefrau Maria Sophia geborene von Papen, Erbtochter des Gutes Echthausen.

Bild 3:

Felix Freiherr von Lilien, durch Heirat mit Josepha von Böckenförde genannt von Schüngel Besitzer des Rittergutes Echthausen.

Bild 4:

Friedrich Wilhelm Michael Freiherr von Lilien, genannt „der Alte Fritz“, Sohn von Felix Freiherr von Lilien und seiner Ehefrau Josepha geborene von Böckenförde genannt von Schüngel.

Bild 5:

Franziska Freifrau von Lilien-Echthausen, geborene Freiin von Lilien-Opherdicke, Ehefrau von Friedrich Wilhelm Michael Freiherr von Lilien.

Bild 6:

Grabstätte der Familien von Böckenförde genannt von Schüngel und von Lilien auf dem Alten Friedhof in Vosswinkel (heute nicht mehr vorhanden).



1



2

Bild 1(links):

Maria Sophia Antonette, Ernestina, Josepha v. Böckenförde gt. v. Schüngel, geborene von Papen, geb. 1784, Haus Westrich, getauft 21.9.1784 in Büderich, gestorben 20. 12. 1871 zu Werl, beerdigt 23. 12. 1871 auf dem Parkfriedhof / Erbsälzergruft in Werl. Sie heiratete am 19. 9. 1807 in der Propsteikirche in Werl als 23-Jährige den Major Friedrich Wilhelm v. Böckenförde gt. Schüngel, der 31 Jahre älter war, Tochter von Albert Anton v. Papen und seiner Ehefrau Josepha v. Kleinsorgen aus dem Hause Schafhausen. Der Ehe entstammten 2 Töchter: Josepha Johanna, geb. am 26. Juli 1808 (Bild 2) und Clara Friederica, geb. am 13. April 1910, die im Alter von 8 Jahren verstarb. Maria Sophia v. Papen, Urgroßtante des Deutschen Reichskanzlers Franz v. Papen (1932 – 1933) lebte nach dem Tode ihres Mannes im Hause des Buchhändlers Stein in Werl. (Das Ölgemälde von etwa 1820 befindet sich auf Haus Koenigen im Besitz der Familie von Papen. Die Abbildung wurde dem Familienbuch Schüngel von H. und R. Wasser, Band d a, Seite 1902, entnommen.

Bild 2 (rechts):

Josepha Johanna v. Böckenförde gt. v. Schüngel, geb. 26. 7. 1808, Echthausen Westerhaus, gest. 3. 4. 1853 Echthausen-Westerhaus, heiratete am 23.9.1830 in der Pfarrkirche zu Vosswinkel Felix Josef Michael Freiherr v. Lilien (Bild 3). Sie war eine Tochter von Major Friedrich Wilhelm v. Böckenförde gt. v. Schüngel und seiner Ehefrau Maria Sophia von Papen. Der Ehe entstammten neben dem Sohn Friedrich Wilhelm Michael, geb. 29. 9. 1831 (der alte Fritz Bild 4) und einer Tochter, Agnes Elisabeth Michaelina geb. 4. 5. 1846, gest. 20. 1. 1847, noch 4 weitere Töchter und 2 Söhne.(Das Bild und die folgenden 4 Bilder sind aus dem Bestand der Frh. v. Lilien-Waldau, Stadtarchiv Werl.)



3

Bild 3 (links):

Felix Freiherr von Lilien, geb. 21. 5. 1804 zu Werl, gest. 13. 10. 1886 zu Arnsberg, begraben auf dem Parkfriedhof / Erbsälzergruft zu Werl, Ehemann von Josepha Johanna v. Böckenförde genannt v. Schüngel (Bild 2), Sohn von Franz Joseph v. Lilien, Erbsälzer zu Wasserhausen und zu Werl und dessen Ehefrau Maria Franziska v. Brandis, Erbsälzer zu Werl, Gerichtsassessor und später Landrat des Kreises Arnsberg. 1835 übertrug ihm sein Schwiegervater, Major Friedrich Wilhelm v. Böckenförde genannt v. Schüngel, das Rittergut Echthausen, das nach der Wiedervereinigung mit dem zurückgekauften Gut Echthausen-Osterhaus eine Größe von 1590 Morgen = 395,6 Hektar = 3,96 Quadratkilometer hatte. Beide Rittergüter waren landtagsfähig.

Bild 4 (rechts):

Friedrich Wilhelm Michael v. Lilien, geb. 29. 9. 1831 auf Echthausen – Westerhaus gest. 23. 5. 1909 Echthausen-Westerhaus, Sohn des Freiherrn Felix v. Lilien und seiner Ehefrau Josepha Johanna v. Böckenförde genannt v. Schüngel (Bild 2 und 3), heiratete am 5. 11. 1863 die Freiin Franziska v. Lilien-Opherdicke. Die Ehe blieb kinderlos. Schon nach einjähriger Ehe lebten die Eheleute getrennt. Seine Frau kehrte auf den Stammsitz in Opherdicke zurück. 1863 übernahm Friedrich v. Lilien das Rittergut Echthausen. Er war 1874 Beigeordneter des Amtes Hüsten und ab 1875 bis zu seinem Tode im Jahre 1909 Ehrenamtmann des Amtes Hüsten und zeitweilig auch stellvertretender Landrat. Über den "Alten Fritz", wie er allgemein genannt wurde, ein Original, weit über die Grenzen der Gemeinde Echthausen hinaus bekannt, ist schon viel geschrieben worden. Wir bringen anschließend über ihn auf den folgenden Seiten Auszüge aus einem Artikel der Zeitschrift "Heimatglocken" November 1940. Diese monatlich erscheinende Heimatzeitung für die im Felde stehenden Soldaten brachte u. a. interessante Beiträge aus früherer Zeit.



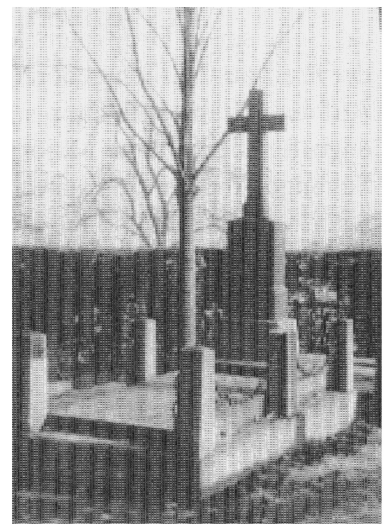
4



5

Bild 5 (links):

Franziska Freifrau von Lilien-Echthausen, geborene Frein von Lilien – Opherdicke, geb. 30. 3. 1833 in Opherdicke, gest. 16. 12. 1912 in Opherdicke, beerdigt 20.12.1912 auf dem Friedhof in Opherdicke, Ehefrau von Friedrich Wilhelm Michael von Lilien (Bild 4).



6

Bild 6 (rechts):

Grabstätte der Familie von Schüngel / von Lilien auf dem Alten Friedhof in Vosswinkel. Sie ist mit an Steintürmchen befestigten, tief durchhängenden Ketten eingefasst und stammt vermutlich aus den Jahren 1909/1914.

Über die Grabstätte schreibt der Verfasser der Familienbücher Schüngel, R. Wasser, dass sie sich bei seinem Besuch in Vosswinkel am 18. 1. 1958 in guter Verfassung befunden habe. Bei späteren Besuchen habe er die Grabstätte jedoch nicht wiederzufinden können. Schon 1957 hatte ihm Pfarrer Lohoff aus Vosswinkel auf seine Bitte hin den Wortlaut der Grabinschrift mitgeteilt. Sie lautet:

Hier ruhen in Frieden:

Friedrich Wilhelm Freiherr v. Böckenförde – Schüngel

geb. 3. 10. 1763 † 6. 4. 1839

Agnes Elisabeth Michaeline v. Lilien

geb. 4. 5. 1846 † 20. 1. 1847

Josepha Johanna Freifrau v. Lilien geb.v.Böckenförde-Schüngel

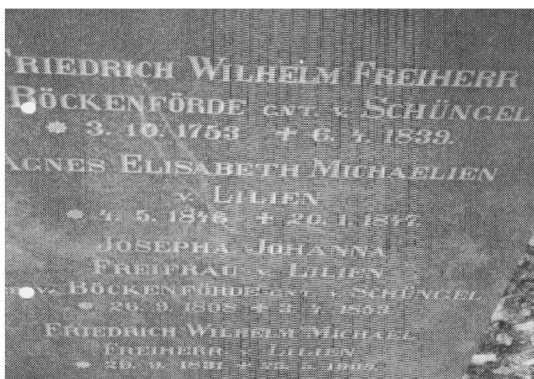
geb. 26. 9. 1808 † 3. 4. 1853

Friedrich Wilhelm Michael Freiherr v. Lilien

geb. 29. 9. 1831 † 23. 5. 1909

In diesem Zusammenhang ist es sicher von Interesse, zu wissen, dass Friedrich Wilhelm Michael Freiherr v. Lilien (der Alte Fritz) im § 14 seines Testamentes vom 31. Juli 1903 bestimmt hatte, dass er auf dem Gottesacker in Vosswinkel an

der Seite seines Großvaters Major v. Schüngel und dessen Tochter, seiner Mutter, der Freifrau v. Lilien geborene v. Böckenförde genannt v. Schüngel ruhen wolle. Auf dem Grabmal in Stein solle ausdrücklich vermerkt sein, dass in dieser Familiengruft außer ihm der Major Friedrich Wilhelm v. Böckenförde genannt v. Schüngel, die Freifrau Josepha Johanna v. Lilien geborene von Böckenförde genannt v. Schüngel und die Freiin Agnes von Lilien (seine Schwester) ruhten. Im Februar dieses Jahres informierte mich Herr Leo Hütter aus Vosswinkel, dass er diese Grabplatte (siehe nachstehendes Foto von Alex Paust) auf einem Spaziergang im Walde entdeckt habe. Ich informierte sofort den Vorsitzenden unseres Heimatverein, der für einen neuen würdigen Standort am Echthäuser Schloss sorgen wollte. Doch dann teilte mir Herr Hütter kurze Zeit später mit, dass nach Rücksprache mit einigen Vosswinkeler Heimatfreunden der Grabstein auf dem Friedhof in Vosswinkel einen neuen Standort finden soll. Nach Auskunft des früheren Bürgermeisters und heutigen Vorsitzenden des Vereinsringes Vosswinkel, Alex Paust, haben inzwischen der Bezirksausschuss und der Vereinsring von Vosswinkel einem Vorschlag der Katholischen Kirchengemeinde zugestimmt, diese Grabplatte neben anderen Grabdenkmälern auf dem in Planung befindlichen parkartig umzugestalteten Alten Friedhof von Vosswinkel am alten Standort wieder aufzustellen. Mit dieser Lösung kann man vollauf zufrieden sein, zumal die Verbundenheit der beiden Echthäuser Adelsgeschlechter mit Vosswinkel auch dadurch dokumentiert ist, dass an dem linken Seitenaltar der Pfarrkirche, dem so genannten Echthäuser Altar, das Wappen der Stifterfamilie von Landsberg (ein roter mit weißem Gitter belegter Balken) - das Geschlecht residierte beim Bau des Altars (1755) auf dem Gut Osterhaus zu Echthausen - und, nachdem sich die Besitzverhältnisse geändert hatten, bei der Neubemalung im Jahre 1842 auch das Wappen des Ehepaares v. Lilien, drei Lilien, das Wappen des Mannes, und eine Böke = Buche, das Wappen der Frau, geborene von Böckenförde gt. v. Schüngel angebracht ist (Wappenbeschreibungen siehe Heimatheft Nr.2, S.14 und Nr. 4, S.22).



*Die Platte mit der obigen
Inscription lag am Wege hinter
dem Boeselagerschen Mausoleum.
Sie war vollkommen
zugewachsen, aber noch gut
erhalten.*

Episoden aus dem Leben des Ehrenamtmanns Frh. v. Lilien

(Auszüge aus einem Artikel in der Zeitschrift "Heimatglocken" Nov. 1940, S. 66 ff)

Frh. Fritz v. Lilien, der im Dorfe der "Olle Fritz" genannt wurde, war weit über die Grenzen der Gemeinde Echthausen wegen seines knorrigen, derben Wesens bekannt. Wenn er auf dem Hofe oder auf der angrenzenden Flößwiese mal anfang zu wettern, fragten Uneingeweihte wohl, was denn da eigentlich los sei. Die Echthausener klärten sie dann schnell auf mit den Worten: "De olle Fritz is maol wuier tegange".

Der "Olle Fritz" hatte auf dem Schafstall ein Wellblechdach anlegen lassen und was war für die Jungens aus Echthausen wohl verlockender, als sich die Taschen voll Steine zu stecken und auf das Dach zu werfen. Aber wehe demjenigen, der das Unglück hatte, seine Wurfübungen zu veranstalten, wenn der "Olle Fritz" gerade selber im Schafstall war. Das Donnerwetter, das es dann gab, war im ganzen Dorf zu hören, und wer in das Blickfeld seines Fernrohres hineingeriet, der konnte sich bei der nächsten Begegnung auf eine Tracht Prügel gefasst machen.

Sein Gerechtigkeitsinn war über alle Maßen. Einmal begegnete ihm der alte Plümpe im Walde. Dieser rauchte seine Pfeife. Der "Olle Fritz" verbot ihm das Rauchen im Walde. Jedoch Plümpe meinte: „Ich rauche meine Pfeife weiter, die ist mit einem guten Deckel versehen und darum darf ich sie auch im Walde rauchen.“ Am nächsten Sonntag beim Kirchgang sagte der Baron zu ihm: „Du hast recht, Du kannst Deine Pfeife auch ruhig im Walde rauchen.“

Ein Vorkämpfer für richtige Viehfütterung wollte der "Olle Fritz" auch sein. Hier muss sein treuer Schweizer und Schweinehirt, der alte Sichter mann erwähnt werden, der stets einen Holzschuh und einen Schuh mit einer Gamasche trug. Dieser musste täglich auf der Schiebkarre das "Silofutter" vom Schafstall für das Vieh auf dem Gutshof holen, und mancher Echthausener denkt heute noch naserümpfend an den Gestank, den die beladene Karre des Sichter mann erzeugte.

Als Ehrenamtmann des Amtes Hüsten fuhr der "Alte Fritz" viel mit seiner Kutsche nach Hüsten, doch benutzte er manchmal auch die Eisenbahn und fuhr dann 1. Klasse. Nun trug er immer einen alten Umhang, der sehr abgetragen war und der eingesetzte Flicker auf dem Rücken war in Echthausen, aber auch darüber hinaus sprichwörtlich. In dieser Aufmachung sah nun der Baron nicht gerade vertrauenserweckend aus. Als er daher einmal am Fahrkartenschalter in Neheim-Hüsten bei einem neu angestellten Beamten eine Fahrkarte 1. Klasse nach Wickede forderte, guckte ihn der Beamte groß an und meinte: „Die kostet aber viel Geld.“ Doch das war zuviel für den "Alten Fritz" und er fuhr ihn wütend an: „Soll der Freiherr von Lilien vielleicht in der 4. Klasse fahren?“

Zwei Frauen kamen mal zum Amt Hüsten und wollten sich über ihre Männer beschweren, da diese dem Trunke huldigten. Der "Alte Fritz" war aber gerade auf Zimmer 0. Die beiden Frauen standen auf dem Flur und schimpften: „Wo doch bloß der Buckel

wieder so lange bleibt.“ Der hörte sich das Geschimpfe an und kommt dann plötzlich mit der Hose in der Hand wie ein Unwetter zum Vorschein. Dass den beiden Frauen plötzlich die Lust zu ihrer Beschwerde vergangen war, braucht wohl nicht gesagt zu werden.

Als Echthausen einmal Schützenfest feiern wollte, erteilte der ‘‘Alte Fritz’’ als Amtmann hierzu nicht die Genehmigung. So fuhren am Montagmorgen einige Herren vom Vorstand mit der Bahn nach Arnsberg zum Landrat und erhielten dort die Genehmigung. Nun war es so ausgemacht, dass, wenn sie auf der Rückfahrt aus dem Zug winkten, der Festzug sofort losgehen könne. So kam es dann auch. Der Festzug marschierte los und kam am Gut vorbei. Da kam der ‘‘Alte Fritz’’ raus und rief nach der Polizei. Doch unterdessen kamen die Herren des Vorstandes vom Bahnhof Wickede auch an und legten die schriftliche Genehmigung aus Arnsberg vor, und so musste er gute Miene zum bösen Spiel machen.

Ein anderes Mal ersuchte der Schützenverein Holzen um Genehmigung zur Feier des Schützenfestes. Die Herren sprachen in Hüsten auf dem Amt persönlich vor, doch der ‘‘Alte Fritz’’ schlug es als Ehrenamtmanndrundweg ab. Da erklärten die Holzener, sie würden zum Landrat fahren und sich beschweren. Nun hatte Frh. v. Lilien in diesen Tagen gleichzeitig auch die Vertretung für den Landrat. Er setzte sich daraufhin sofort in seinen Wagen und fuhr nach Arnsberg. Wer beschreibt das Erstaunen der Holzener, als sie dort nun wieder vom ‘‘Alten Fritz’’ in Empfang genommen wurden. Dieser bemerkte ganz trocken: „Na, wir haben uns ja eben schon gesprochen, ich weiß, was Sie auf dem Herzen haben. Als Landrat will ich Euch nun doch die Genehmigung erteilen. Der Ehrenamtmannd von Hüsten hätte sie Euch niemals gegeben.“

Ein Zeitgenosse vom Amt Hüsten meinte damals, dass nach dem Tode des ‘‘Ollen Fritz’’ wohl folgender Spruch auf seinem Grabstein angebracht wäre:

Unter diesen hohen Pinien
Liegt Ehrenamtmannd Fritz von Lilien.
O Wanderer geh schnell fort von hier,
Sonst steht er auf und schimpft mit Dir.

(Weitere Anekdoten über den ‘‘Alten Fritz’’ sind erschienen in der Chronik der Gemeinde Echthausen Teil III 1945/46 Franz Rasche / Wilhelm Schäfer, ‘‘Der Alte Fritz’’, von einem Zeitgenossen, Heimatkalender für den Amtsbezirk Hüsten 1926, S.34 - 42 Alfons Henke: Kleine Geschichte vom Schloss Echthausen und vom ‘‘Alten Fritz’’ Geschäftsbericht 1992 Volksbank Wickede (Ruhr), Alfons Henke: Festschrift 100 Jahre St. Vinzenzkirche Echthausen 1996, Seite 51 und Franz Haarmann: Heimatkalender des Kreises Soest aus dem Jahre 2003.

Quellen: Familienbücher Schüngel von H. u. R. Wasser. Mein Dank gilt Herrn Archivar Deisting vom Stadtarchiv Werl, der bei der Feststellung von Daten der Schüngel/v.Lilien – Nachkommen mitgeholfen hat.

Alfons Henke

Die Geschichte des Hauses Heimann in Wickede

Eines der letzten Fachwerkhäuser in zentraler Lage in Wickede ist das Haus Heimann, Hauptstraße 36.

In der Urkatasterkarte von 1828 ist an der Stelle, wo heute das alte Haus Heimann steht, das Haus des Tagelöhners und Brinksitzers Hermann Guthoff eingezeichnet. Es war ein Haus der Klasse II, wobei die Klassifizierung von I bis V ging, und V die höchste Klasse war. Das Hausgrundstück hatte die Parzellen-Nr. 110 in der Flur 6 der Steuergemeinde Wickede. Die Parzellengröße war mit 9 Ruten und 75 Fuß angegeben, was einer heutigen Größe von etwa 135 m² entspricht. Dazu gehörte ein Gartenstück von 5 Ruten und 10 Fuß, das sind heute etwa 79 m². Die Hausnummer wird zum Zeitpunkt des Urkatasters mit 54, später mit 36 angegeben. Nach der Umnummerierung im Jahre 1863 hat das Haus dann die Nr. 106.

Der Eigentümer Hermann Guthoff kam aus Herdringen, wo er 1777 geboren war. Dieses geht aus der Militärstammrolle von 1826 hervor. In der Steuerliste von 1824 ist vermerkt, dass er als Holzaufseher zu Schafhausen diente. Da sein Grundstück an das Grundstück der Kleinsorgen angrenzte, ist es naheliegend, dass er bei den Kleinsorgen in Schafhausen angestellt war. Nachdem der Direktor des Soester Land- und Stadtgerichts Johann Friedrich von Viebahn nach 1825 aus der Konkursmasse das Wickeder Gut und die Ländereien des Freiherrn von Kleinsorgen erworben hatte, diente Hermann Guthoff dann auf dem Viebahnschen Gut in Wickede. Er war verheiratet und hatte auch Kinder. Von seiner Frau kennen wir nur den Vornamen. Am 16.04.1834 stirbt sie und ihr Vorname ist mit Maria Catharina angegeben. Von seinen Kindern wissen wir leider nichts.

In der Einwohnerliste des Jahres 1840 wird Hermann Guthoff als Schwiegervater des Heinrich Heimann bezeichnet. Wie dieses Verwandtschaftsverhältnis zustande kommt, ist bisher nicht festzustellen. Er stirbt am 14.4.1845 an Altersschwäche.

Er kann das Haus an Eberhard Humpert verkauft haben, der als Brinksitzer in dem Haus wohnt. Eberhard heiratet 1822 Anna Catharina Mölle aus Hüsten. Die Tochter Henrine wird 1831 geboren, und noch im gleichen Jahr verstirbt die Mutter. Am 15. Oktober 1831 heiratet Eberhard Humpert Maria Sybille Severin aus Büderich. Aus dieser Ehe gehen fünf Kinder hervor. Am 12.6.1832 wird das fünfte Kind, eine Tochter, geboren, die jedoch tot zur Welt kommt. Neun Tage vor diesem Tag verstarb der Ehemann und Vater Eberhard Humpert.

Die Witwe Maria Sybille heiratet noch im gleichen Jahr am 15.11.1832 den aus Rödinghausen stammenden Förster und Holzaufseher Johann Heinrich Heimann. So kommt der Name Heimann auf den Hof in Wickede. Ob Johann Heinrich Heimann nur als Förster gearbeitet hat, ist nicht festzustellen. Seinen Lebensunterhalt verdient er auch als Ackerer. Den Eheleuten wird am 10.10.1833 die Tochter Wilhemina Elisabeth geboren. Bei der zweiten Geburt am 19.4.1836 kommen die Zwillinge Heinrich und Hermann zur Welt. Dieses kostete die Mutter Maria Sybille am gleichen Tag das Leben, denn wie es im Sterberegister geschrieben steht, stirbt sie an *„innerem Brand“* infolge des Wochenbettes. Der Sohn Heinrich wird nur 2 Monate und 2 Tage alt und verstirbt an

Auszehung. Der andere Zwilling Hermann stirbt nach einem Jahr, einem Monat und zwei Tagen.

Johann Heinrich Heimann geht am 12. Mai 1838 in Bausenhagen mit der aus Wimbern stammenden Catharina Elisabeth Severin die zweite Ehe ein. Ob die beiden Ehefrauen miteinander verwandt sind, ist nicht bekannt, doch sind es keine Geschwister. Dieser zweiten Ehe des Johann Heinrich Heimann entstammen die vier Kinder: Heinrich Bernhard * 6.12.1840, Franz Caspar * 5.1.1843, Hermann * 13.7.1846 ? 1.6.1848 und Peter Friedrich * 1.7.1849.

Am 13. November 1850 wird vor der königlichen Kreisgerichts-Kommission in Werl in der Vormundschaftssache Eberhard Humpert verhandelt. Es geht um das Vermögen, das Eberhard Humpert seinen Kindern hinterlassen hatte und das durch seine Witwe an Heinrich Heimann gekommen war. Heinrich Heimann verpflichtet sich, den vier Kindern des Eberhard Humpert oder deren Nachkommen (die Tochter Maria Franziska war inzwischen gestorben und hatte mit ihrem Mann Friedrich Kortmann eine Tochter) am 1. Mai 1851 je 150 Thaler und allen zusammen einen Koffer mit Leinwand zu zahlen. Die Summen werden gezahlt und ein Jahr später quittiert. Vor dem Justizrat Franz Anton Ley in Werl treffen sich am 30. November 1860 Heinrich Heimann und seine Tochter Wilhelmine aus der Ehe mit Maria Sybille Severin, um über das mütterliche Erbe zu verhandeln. Wilhelmine hat aus dem mütterlichen Erbe zwei/Fünftehtel vom vollen Eigentum. Neben dem Haus und Hofgrundstück sind auch inzwischen rund 12 Morgen Acker als Eigentum dazugekommen. Wilhelmine verkauft ihr Erbteil zum Kaufpreis von 80 Thaler an ihren Vater. Heinrich Heimann ist nun alleiniger Eigentümer über Haus, Hof und Ländereien.



Das 1869 erbaute Haus Heimann

Das Haus, welches über die Eigentümer Guthoff und Humpert an Heimann gekommen ist, brennt im Jahre 1868 ab. Mit diesem Hausbrand brennt auch die von Viebahnsche Gutskapelle ab (siehe Heft 15 Seite 17-23 und Heft 16 Seite 15-17). Am 18. Januar 1869 vereinbarten der Förster Heinrich Heimann und der Zimmerermeister Bernhard Centiny (1822-1897) die Errichtung des neuen Hauses. Bernhard Centiny ist in Wickede kein Unbekannter, hat er doch von August 1861 bis Dezember 1862 die katholische Kirche erbaut. Das neue Haus wird 50 Fuß (= 15,70 m) lang und 30 Fuß (= 9,42 m) breit. Unter Nr. 4 des Kontraktes werden Preise für die Zimmerarbeiten festgelegt. Für die Lieferung des Holzes erhält Centiny pro Kubikfuß Eichenholz zwanzig Silbergroschen und für Tannenholz je Kubikfuß vierzehn Silbergroschen. Für einhundert laufende Fuß (Fuß=0,314 m) zu zimmerndes sowohl neues wie altes Holz erhält er einen Thaler und zwanzig Silbergroschen. Hieraus geht hervor, dass auch aus dem abgebrannten Haus Hölzer verwendet wurden. Das Gebäude mußte am 1. April 1869 aufgerichtet sein, wenn Heinrich Heimann bis dahin die nötigen Kellermauerungen und Fundamente fertig gestellt hat. Die Kosten für das neue Haus waren mit 8.500 Thaler veranschlagt. Die Zahlung für das errichtete Gebäude hatte am 1. Mai 1869 zu erfolgen. In den Deelenbalken wurde eingeschnitzt und ist noch heute zu lesen:

Mit Gottes Macht und Meisterhand ist dieses Haus gebracht in Bauverband. Durch Feuer ging das vorige verloren, mit der Macht von oben ist es wieder erhoben.

H. Heimann 1.Mai 1869 E. Severin.



Ob Elisabeth Heimann geb. Severin den Einzug in das neue Haus noch erleben durfte, ist nicht bekannt, denn sie verstarb am 25.4.1869.

Laut Militärpass war Heinrich Heimann am 14.2.1863 in das stehende Heer eingetreten. Zur Reserve entlassen wurde er am 14.9.1865. An dem Feldzug gegen Österreich 1866 hat er teilgenommen. Heinrich Heimann wurde am 21.7.1870 infolge Mobilmachung in das Königliche 3. Westfälischen Infanterie Regiment Nr. 16 eingezogen und nahm an mehreren Schlachten im deutsch-französischen Krieg teil. Am 23.10.1870 wurde er zum Sergeanten befördert und am 29.4.1871 nach Wickede entlassen.

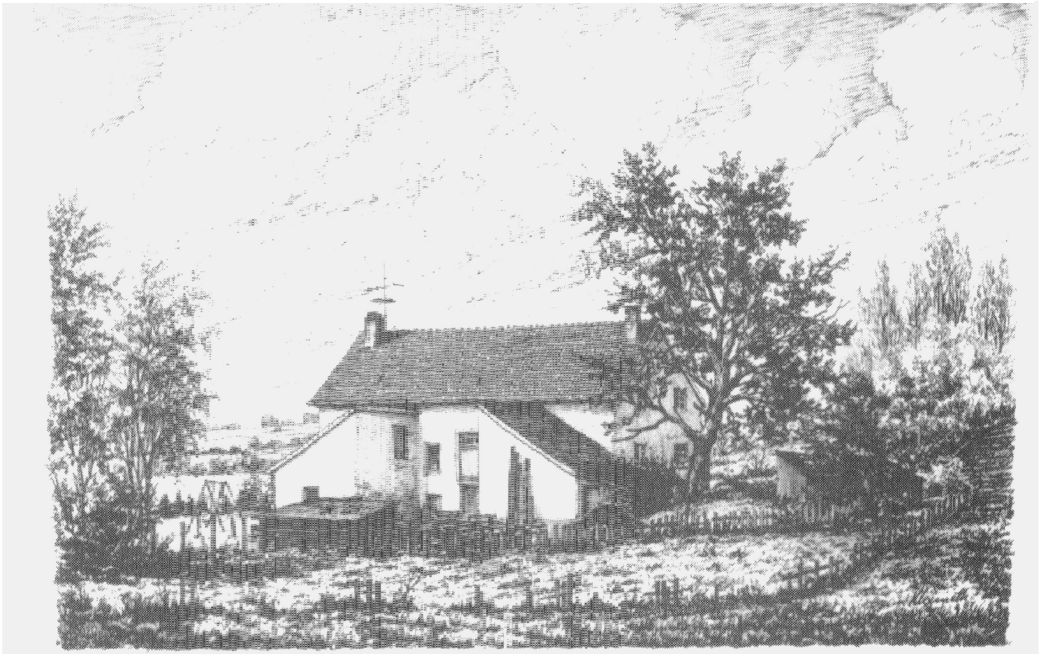
Heinrich Heimann verstarb am 25.3.1884 in Wickede. Sein Erbe auf der Hofstelle wurde sein gleichnamiger Sohn, der am Nikolaustag 1840 geboren war. Dessen Berufsbezeichnungen waren Privatwaldwärter, Förster und Ackerer. Er hatte sich am 29.9.1877 in Wickede mit der 21 jährigen Sofia Franziska Kemper verheiratet. Sie stammte aus dem Gasthaus Kemper gnt. Schmidt und ihre Mutter war Antonette Plettstein. Heute ist

es das Haus Siedhoff und die Gaststätte "Erlenhof". Von seinen bisher bekannten vier Kindern übernahm sein Sohn Friedrich *22.9.1881 den Hof.

Inzwischen wurde der Lebensunterhalt wohl nur durch die Landwirtschaft bestritten, und die Ländereien hatten eine Größe von rund 5 Hektar (1892). Friedrich Heimann heiratete am 17.6.1914 die aus Wickede stammende Franziska Gertrud Quenter * 11.2.1883. Sie war die Tochter des Zimmerermeisters Fritz Quenter und der Wilhelmine Syben. Den Eheleuten wurden vier Kinder geboren, von denen zwei in jungen Jahren verstarben. Die Mutter verstarb mit 53 Jahren am 19.6.1936, der Vater erreichte das gesegnete Alter von 84 Jahren und verstarb am 9.11.1965.

Der Sohn Friedrich * 15.4.1923 übernahm den Hof und betrieb neben der Landwirtschaft noch einen Kohlenhandel und übernahm kleinere Fuhraufträge. Er heiratete 1951 Anneliese Bischopink * 1928 aus Altenilpe. Die Eheleute bekommen zwei Söhne. Der ältere erhielt den Namen des Vaters und des Großvaters, Friedrich und ist heute Dipl.-Ing. der Elektrotechnik. Der jüngere Ulrich wurde Arzt. Beide haben sich außerhalb von Wickede niedergelassen. Das alte Fachwerkhaus ist im Wohnteil vermietet, die Familie ist 1970 in einen Neubau gezogen, der direkt neben dem alten Hof errichtet wurde.

Josef Kampmann



Wickede (Ruhr) - Fachwerkhaus

*Hans Klameth hat in den 1980er Jahren Motive aus Wickede (Ruhr)
zeichnerisch festgehalten*

Plattdeutsche Ecke

(Dönekes, van Alfons Henke in uese hoimske Platt öwersatt)

Fastentuid

„Niu höer tau, Frans“, sach Anna Brinkkötter tau eähren Mann. „Fui sind niu in de Fastentuit, un iek maine, diu könntest äok woell wat daun, üm di besonnens afftetöten. Wenn ‘k mui säo duinen ganzen Leäwenswandel bekuike....“

Frans Brinkkötter steäkere oist ümmeständliek suin Puipken wuier an, un kuik schaliu nao Anna röwer. „Wiu mains diu dat?“ frogere hai dann vöersichtig, „un wiu stells diu di dat vöer?“

Anna stoekere met eähre Stricknaodel op eähren Kopp herüm. „Och, iek dachte, wenn diu viellichte bit Äostern duin Puipken in de Ecke leggs....“

Frans sprank van suinem Stauhl häoge, äs wenn em oiner met ne Naotel in ‘n Äs stoeken härr. „Dat schlaoh di män iut ‘n Kopp!“ raip hai dann. „Wenn iek nich mäh muin Puipken schmoiken sall, wat häwwek dann öewerhaupt noch von ‘t Leäwen?“ „Annere Luie könnet doch äok!“ sach Anna verdraitlek, „Broikers Gert taum Buispiell heät oin Gelübde daohn, dat hai vöer Äostern nich mäh schmoiken well....“

Frans Brinkkötter gnöchelte vöer siek hen. „Dao modik doch lachen, wenn iek säowat häör!“ sach hai. „Dat is alles bläos Opspielerui van Broikers Gert, diu sass sailn: äger drai Dage rüm sint, schmoiket dai wuier äs en Türkel!“

„Diu mains sieker, alle Luie wäören säo schlapp äs diu. Iek gloiwe dat Broikers Gert dat woell ferrig brenget. Dao sitt Charakter in, in deäm Mann.“

Anna dachte scharp nao. „Et briuket jao nich unbedingt dat Schmoiken te sin, Frans. Niemm maol an, diu daihs op Floisk ganz verzichten bit Äostern....“

„Dat küemmet äok nich in Fraoge, nee dat dau ‘k nich!“

Ne ganze Wuile sach Anna gar nicks. Op oinmaol kam se wuier op dat Fasten trügge. Et was eähr doch noch wat infallen, aower se was en biettken räot im Gesichte, äs se daovan anfänk:

„Dann well‘k dui en annern Vöerschlag maken, Frans“, sach se laise. „Dat wöer doch äok en guerret Mittel taum Afftöten, wenn fui...wenn diu...iek well seggen: Wenn diu acht Dage alloine schlaopen daihst...“

„Dat is en gurren Gedanken!“ raip Frans. „Dat könn fui muinetweägen maken. Van mui iut vaier Weäken lang.“

Anna kuik en biettken lummerig int Weär, owwer stemmere dann doch tau. Faots a'n selwen Aowend quartaiere Frans iut un trock boewen in't Giewelstöeweken.

An 'n annern Morgen was hai são guett oplacht äs lange nich mäh. „Man fuihlt siek öerntliek in suine Junggesellentuid trügge versatt!“ sach hai vergnaigt.

Anna sach garnicks un ruihere uiwrig in eähre Meälksoppe. De twedde Nacht genk et äok são, un Frans sach muorens: „Dat häw'k garnich wusst, dat man dao boewen são fermos schlaopen kann!“

An 'n drüdden Aowend lagg Frans não kaine Stunne im Berre, dao häört hai op de Trappe wat wehren un kraosen.

„Wai is dao?“ raip hai un lusterte⁵).

“Iek”, - kam de Stemme van suiner Frugge laise.

“Wat weste dann?”

„Och, wigger nicks!“ sach Anna.

Deän annern Aowend häörte Frans wuier wat op de Trappe.

„Wat is der dann niu wuier loss?“ fraogere hai.

„Iek well blãos häören, of diu äok guett taudecket bis.“

“Alles bestens”, raip Frans iut 'n Berre. „Mak men tau, dat diu äok drin kümmt!“

Wuier an 'n anderen Aowend woer Frans mirren in de Nacht wach. Eähm was es, äs wenn hai op de Trappe wat häört harr. Un richtig, äs hai raip, meldere siek Anna.

„Wat girret denn? Wat spökest diu tau nachtschlaopender Tuit op de Trappe rüm? Wat weste denn?“

Oine Miniute bluiw et ganz muksmuisken still biuten. Dann häörte hai, biu Anna ganz dicht vöer de Döer sach: „Iek..., iek woll dui blãos eäben Beschaid seggen: Broikers Gert, dai schmoiket wuier...!“

Iuerläob in Italien

„Im lesten Jaohr wören fui in Italien,“ vertallte Schulten Vatter. Siska un iek harren in Neapel oine Slaopstoewe met twoi Berrens bestallt. Äs fui aowends late op uese Kammer kämen, stont dao blãos oin grätet Berre met oinem Laken drin. Dat kann nich guett gaohn. Iek was grade inslaopen, dao trock Siska mi de Diecke van 't Luiw. Iek trock trügge. Dao sach Siska: „Sui doch endliiek still, diu Duiwelskärl, et is late gnaug.“

Iek waor giftig: „Wat hett hui still suin, diu bis et doch, dai dat Laken weägtrecket, dat de Flaigen öewer mi heärfallet, äs wöer iek 'ne Priumentate.“

São gänk de Struit mirren in de Nacht hen un heär. Telest harr iek et satt. Iek sach tau Siska: „Et heät doch kainen Sinn, dat fui baide ues üm oin Berrelaken kääbelt, äs twoi Ruiens üm oinen Knoeken. Diu staihst op un hälst de Scheär. Dann schnuiet fui de Dieke in twoi Daile, dann heät joider suine Riuhe“..

Siska woll daovan nicks wietten un mennte: „Iek hewwe mi não nie an früemde Berrelakens vergriepen, un dat daoh iek in Italien äok nich.“

Iek kann nicks maken un hewwe de Nacht in Neapel slächt slaopen. Niu segg mi doch blãos, wat de Hotels in Italien daobui hãt, dat se verhuiraotete Luie mãn oine Diecke giewet?“

Iuerläob im Schwaben-Ländle

Twoi Siuerlänner, Heimes Hännerich un Holthius Poiter, mäken maol ne Raise in ‘t schoine Schwaben-Ländle, wo ‘t fast joiden Dag “Spätzle” un anneres Eätenweärks iut Meäl gaffte. Oinmaol satt Poiter im Wärtshius am Disk un woll ‘n Braif nao Hiuse schruiwen, Hännerich stont am Finster un trommlere met deãn Fingern an de Schuiwe.-

„Poiter,“ sach Hännerich, „iek woll, dat iek niu tehoime wör.“

„Mm..“, murmelte Poiter un schruiw wigger.

„Poiter! dat oiwige Meälapp is mi bolle laid.“

„Mm..“, murmelte Poiter wuier un schruiw wigger.

„Poiter, fui sind grade in deär Dickebäohnentuid.“

„No jao!,“ sach Poiter un schruiw wigger.

„Poiter, tehoime kritt se sieker niu grade Dickebäohnen un Speck. Stell di vöer, Käl, en Napp vull Dickebäohnen un dao säo ‘n schoin döerwassen Stücke Speck bui...“

Dao springet Holthius Poiter vam Diske häoge un raupet: „Käl, niu sech blãos não Ruiwekauken, dann hogg’ iek di in ‘t Gesichte!“

(Kerl, nun sag bloß noch Reibekuchen, dann haue ich dir ins Gesicht!)

Jao, Dickebäohnen un Ruiwekauken, dat schmecket guett, owwer äok Pelltiufeln met Härinksstipp, Döergemaise un Kälmaus is ‘n schoinet westfölsket Eätten.

Öewer Siurmaus schruiwet Willi Krift in deãm Bauk Sauster Platt, Ein Lese-buch zur Soester Mundart (Hrsg. vom Heimatverein Möhnesee e.V. – Soest: Westf. Verl. Buchh. Mocker und Jahn, 1993, ISBN 3-87902-118-X.) folgendes:

Siuermaus

(Iut 'm plattduitsken Leäsebauk van Willi Krift)

Wann de Luie van Siuermaus kuiert, dann denket se faotens an ues Duitske, de "Krauts" segget se tau ues, äs wann et dat Siuermaus bläos bui ues gäffte. Dat stemmet niu owwer gans un gar nit. All lange vöer uese Tuitreäkunge het all oiner iut Räum, dai gräote Cato, deän "gärenden Käol" äs Luifspuise eäten. Un äok de Schieper Columbus wär nit bit Amerika kuemen, wann hai nit Siuermaus bui siek oppem Schiep hat härre, denn dann wörn eähme all suine Luie oppem Schiep an Skorbut ingaohn. São was et owwer äok all bui deäm ollen James Cook, dai ohne Siuermaus nit säo viell van de Welt te saihen bekuemen herre. Wai kennt nit dat fransoiske "Choucroute aux huitres", dat is Siuermaus met Ausstern odder "Choucroute aux champagne" (Schampagnerkriut). Küemest diu nao Holland odder wuit nao 'm Äosten nao Russland, öewerall wert me Siuermaus finnen. Un dat nit bläos bui klainen Luien, selwest in de fuinste Wärtskops wert et opdisket. Et is jao äok säo gesund, et is jao äok met allem, wat daoin is, föer dat Gesundheitsin säo wichtig.

Un näo wat: Siuermaus kamme op säo vielle Arten terechte maken un äok opweärmet schmecket et näo wahne guett, wiu secht doch dao dai Luie bui ues:

Siuermaus kolt, drai Dage olt,
im Schappe vergeäten
is 'n wahne guett Eäten!

Op oines maitet fui owwer guett oppassen: Siuermaus draf nit wasket weren, süs goiht dat Guerre daoriut verloern!

Muine Beßmäoer, dai de Küeke no bui eähre Mäoer lährt har, het dat Siuermaus äs eähre Mäoer koeket un dat genk säo:

2 Liepel Bueter
2 Suipeln
1 Appel (Boskopp)
1 Punt Siuermaus
½ Köppken Floisbrögge (nit vam Würpel)
5 Peäperkörn
8 Wachollertenbeärn
Solt un 'n bietken Sucker.

Dai Suipeln afpellen un klain schnuien, deän Appel schnoiteln, dai Mengel iutschnuien un deän Appel in diumengräote Stückskes schnuien. Appelstückskes un dai Suipeln in dai twoi Liepel Bueter sachte garen, dai Wacholderbeärn, Peäperkörn un 'n bietken mähr äs dai Hälfte vam Siuermaus un dat halwe Köppken Floiskbrögge taugiewen un säo lange sachte kökeln laoten bit Appelstückskes un Suipeln verkoeket sint. Dann dean Rest Siuermaus sachte unnerroiern. Abschmecken met Solt un 'n bietken Sucker un gans kort oinmal opkoeken. Opdisken.

Wat gafte et bui Beßmäoer tau deäm Siuermaus:
Riwwen iut 'm Pickel, in de Panne braoen
Knack- odder Floiskworst, in Water hoit maket
Worstschuiwen iut 'm Blautbuil met wennig Schraumen in de Panne braoen
Kalfsleäwer
Mettworst (Braotworst), in de Panne braon
Angelfiske, in de Panne braon
Dickboin (Uisboin), metkoeket,
an Tiufeln: Braottiufeln van Pelltiufeln, odder Stampetiufeln
bui Stampetiufeln taum Siuermaus gafte Beßmäoer deän Stampetiufeln näo 'n
Ekstraoliepel bueter un 'nen düftigen Guett Schmant tau.

Laotet uch guet schmecken.

Gebeatt oines Siewenzigjährrigen

(frui iut oiner anneren duitsken Früemdspraoke
öewersatt van Ewald Voss)

Mangest sitt iek gans alloine
inner Kerke vöer 'm Altor,
un dann denk iek of muin Leäwen
öewerhaupt wat gurret wor.

Iek sin sievenzig, kann näo läopen,
kann äok saihen, kann näo kräopen,
wat mui alles säo gefällt,
mui goiht 't guett op düeser Welt.

Äs iek lestens dao säo sitte
op de ha(r)ten Kerkenbank,
mochte iek an annere denken,
dai säo a(r)m sind odder krank,

dai ainsam sind un gruinet,
denn föer dai dao girret kaum oinen,
dai se maol ant Herte drücket
odder met nem Wo(r)t beglücket.

Laiwe Goett, iek wait, niu fraogeste,
of iek dat nich ännern kann.
Hör iek richtig, Diu, wat seggeste,
iek wöer dao de richtge Mann?

Diu kuikest runner von deäm Kruiße
midden in muin Herte rin,
wail Diu sieker waist, dat iek não
sãon biettken gloiwiek sin.

Un niu wellste, dat iek gaohe
un dean Mensken helpe frãoh te suin.
Joidenfalls, dat denk iek mui
wã(r)d dat niu dõer miek geschoihn.

Wann 't nit goiht, dann segg 'k et Dui.
Laiwe Goett niu gaoh iek wuier,
unnerweãgens sing iek Luier. –
Dat Diu 't waist, bui Dui wasset schoin.

São, mak 't guett, op Wuiersoihn.

Anmerkungen:

schaliu = mißtrauisch

gnõcheln = listig lãcheln

lummerig = unlustig, verdrießlich

kraomen = herumkramen

lustern = lauschen

Priumentate = Pflaumentorte

Zur Aussprache und Schreibweise:

Das offene O wird ao, das offene ö wird ão geschrieben: dat Schaop (Schaf), de Schãoep (Schãfer).

Die Doppelselbstlaute ui, iu, ie, üe, ue, eã, õe, oe und ão werden getrennt (jeder Buchstabe für sich) gesprochen, also; ue = u-e, zum Beispiel: ues =u-es (uns), wobei das e stimmlos bleibt.

Plattdeutsch (pd.) ai entspricht hochdeutsch (hd.) ei, pd. oi = hd. eu, ãu, pd. au = hd. au.

Das g wird am Wortbeginn wie ch gesprochen: gaohn= chaohn (gehen). Das s ist immer stimmlos. Das Sch wird am Wortbeginn wie hd. sch , im Wortinnern und am Wortende sk gesprochen.

Zwischen Kurzvokal (Selbstlaut) und Konsonant (Mitlaut) wird das r vokalisiert und bildet mit dem vorausgehenden Kurzvokal einen Diphthong (Doppellaut) Herte, Kerke, Worm (Herz, Kirche, Wurm).= Heate, Keake, Woam.

Ein eingeklammerter Buchstabe bedeutet, dass dieser Buchstabe im Plattdeutschen nur eben anklingt oder nicht gesprochen wird: ga(n)s = ganz Fi(n)ster = Fenster, wa(r)m = warm.

Alfons Henke

Rückblick

Vor 10 Jahren

1994 wurde der Neu- und Erweiterungsbau des Altenpflegeheimes St. Raphael in Wimbern fertig gestellt. Als das Richtfest im Februar begangen wurde, gehörte es noch den Steyler Missionsschwestern. Einige Monate später übertrugen die Schwestern das Altenpflegeheim an die Deutsch – Ordens – Hospitalwerk GmbH (DOH).-

Am 3. Februar 1994 schloss die Westfälische Ferngas AG (WFG) mit einem "Fest der 1. Flamme" die Erschließung des Ortsteils Echthausen mit Erdgas ab.

Am 16. März 1994 wurde der Anbau der Räume für die dritte Gruppe des "Max und Moritz – Kindergartens in Echthausen eingeweiht. Nach dieser baulichen Erweiterung konnte Echthausen 75 statt bis dahin 60 Kinder zur Betreuung aufnehmen.

Am 18. Mai 1994 wurde das "Wickeder Forum" als lokale Wählergemeinschaft von insgesamt 40 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen.

Am 1. Juli 1994 übernahm die Deutsch – Ordens – Hospitalwerk GmbH (DOH) von den Steyler Missionsschwestern offiziell die Trägerschaft des Marien – Krankenhauses in Wimbern.

Am 31. Juli 1994 wurde der von der katholischen Kirchengemeinde an der Unteren Holmkestraße neu erbaute Marien-Kindergarten eingeweiht, der über drei Gruppen (75 Plätze) verfügt.

Im August 1994 verließen die letzten Soldaten der britischen Rheinarmee das Militärgelände im Werler Stadtwald.

Am 17. November 1994 wurde der neue Ausbauabschnitt der Landstraße L 673 zwischen der Bundesstraße 63 (Ruhrbrücke) und dem Ortsausgang Wickede in Richtung Wiehagen, Fröndenberger Straße, mit Unterführung der Bahnstrecke nach knapp zweijähriger Bauzeit für den Verkehr freigegeben.

Vor 25 Jahren

Am 10. Januar 1979 verließ Schah Resa Pahlawi nach Bildung eines Regentschaftsrates, der ihn vertreten sollte, den Iran und begab sich nach Ägypten und am 22. Januar nach Marokko.

Am 1. Februar 1979 kehrte der iranische Schiitenführer Ajatollah Khomeini nach 15-jährigem Exil in den Iran zurück und gab zwei Tage später die Bildung eines islamischen Revolutionsrates bekannt.

Am 20. März 1979 wurde der neue Steg für Fußgänger und Radfahrer an der Eisenbahnbrücke über die Ruhr zur Verbindung zwischen Echthausen und Wickede freigegeben. Die neue Fußgängerbrücke war jetzt 1,50 Meter breit, während der alte Fußgängerweg von 1897 nur eine Breite von 60 Zentimeter hatte.

Am 26. März 1979 unterzeichneten Israel und Ägypten in Washington einen Friedensvertrag. Damit isolierte sich Ägypten noch stärker in der arabischen Welt.

Am 7. Mai 1979 eröffnete die Wickeder Caritas in der Vikarie eine Kleiderkammer, wo geschenkte Kleidung, Bettwäsche und anderes von ehrenamtlichen Kräften gesammelt, sortiert, gereinigt und zu geringen Preisen verkauft wird. Der Erlös fließt karitativen Zwecken zu.

Am 23. Mai 1979 wurde Karl Carstens (CDU) als Nachfolger von Walter Scheel zum Bundespräsidenten gewählt.

Am 28. Mai 1979 unterzeichnete Griechenland den Vertrag zum EG-Beitritt, der am 1. Januar 1980 in Kraft trat.

Am 20. Juni 1979 wurde in dem früheren Schulgebäude in Wiehagen nach einem Umbau ein zweigruppiger Kindergarten, der "Regenbogen-Kindergarten" in Trägerschaft der Gemeinde Wickede (Ruhr) eingeweiht.

Am 1. Oktober 1979 nahm Kantor Alfons Senft seine Arbeit als erster Leiter der Musikschule Werl – Wickede (Ruhr) – Ense auf.

Am 17. Dezember 1979 marschieren sowjetische Truppen in Afghanistan ein.

Vor 50 Jahren

Am 10. Januar 1954 gründeten die Turner und Handballer, die zuvor aus der Wickeder Turn- und Sportgemeinschaft (TuS) ausgetreten waren, den Turnverein (TV) 1890/54, der mit vielen Sportarten (außer Fußball) der mitgliederstärkste Sportverein der Gemeinde wurde.

Am 4. Juli 1954 wurde die bundesdeutsche Nationalelf mit einem sensationellen 3 : 2 (0 : 2) gegen den hohen Favoriten Ungarn im Finale in Bern Fußballweltmeister.

Torschützen für die deutsche Mannschaft waren Helmut Rahn (2) und Max Morlock. Den Siegtreffer schoss Helmut Rahn.

Am 6. Juli 1954 wurde die Evangelische Volksschule (Melanchthon Schule) in Wickede auf dem Gelände zwischen Haupt- und Friedhofstraße eröffnet. Bis dahin befand sich die 1894 gegründete Evangelische Volksschule im Evangelischen Bethaus (heute Tapetenhaus Velmer) in der Oststraße.

Am 3. Oktober 1954 fand in der Wickeder Gaststätte Arndt die Gründungsversammlung der Wickeder Siedlergemeinschaft statt, deren offizieller Name damals "Ortsgruppe der Eigenheimer im Deutschen Siedlerbund Wickede / Ruhr" lautete.

Am 14. November 1954 übernahm General Gamal Abd el Nasser die Macht in Ägypten .

Vor 75 Jahren

Die Gemeinde Echthausen schloss sich 1929 an die Gutswasserleitung des Freiherrn von Boeselager an. Durch den Vertrag konnte zunächst die neue Schule und dann der daran anschließende östliche Teil der Gemeinde bis an die Talstraße mit Wasser versorgt werden.

Auf das Jahr 1929 führt auch der heutige Rassekaninchenzuchtverein Wickede (Ruhr) seine Gründung zurück.

Im Jahre 1929 wurde in Wickede die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft (Bauverein) gegründet, die für den Bau vieler Eigenheime und Mietwohnungen sorgte. Sie fusionierte am 1. Juli 1966 mit der Kreis – Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft (KWSG) Soest.

Am 11. Februar 1929 wurde durch die Lateranverträge zwischen Papst Pius XI. und Italien der Staat "Vatikanstadt" gegründet.

Am 1. April 1929 unterzeichnete die Gemeinde Wickede einen Stromlieferungsvertrag mit dem kommunalen Elektrizitätswerk Fröndenberg für die Zeit von 30 Jahren. Der bisherige Lieferant, die "Gewerkschaft Baduhild" kam mit dem im eigenen Laufwasserkraftwerk an der Ruhr erzeugten Strom nicht mehr aus, sondern musste selbst Strom zukaufen.

Am 4. April 1929 starb der Ingenieur und Automobilpionier, Konstrukteur des ersten Autos der Welt (1844), Carl Benz.

Am 3. Oktober 1929 benennt Alexander I. nach einem Staatsstreich das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen in Königreich Jugoslawien um und errichtet eine "Königsdiktatur".

Am 3. Oktober 1929 stirbt in Berlin der deutsche Politiker, Gründer der Deutschen Volkspartei, Reichskanzler 1923, Reichsaußenminister seit 1923, Friedensnobelpreisträger 1926, Gustav Stresemann.

Am 24. Oktober 1929: "Schwarzer Freitag" (der ein Donnerstag ist), dramatischer Börsensturz in New York und Beginn der Weltwirtschaftskrise.

Am 23. November 1929 tritt der Spielmannszug des Jünglingsvereins (gegründet 1908) geschlossen zur Feuerwehr über und spielt nun im blauen Rock, nachdem der bestehende Feuerwehr – Spielmannszug 1928 die Instrumente niedergelegt hatte.

Vor 100 Jahren

Im Jahre 1904 wurde der FC Schalke 04 gegründet.

Am 2. Januar 1904 kommt es in Deutsch - Südwestafrika zum Herero-Aufstand. In der Schlacht bei Waterberg in Deutsch - Südwestafrika (heute Namibia) erlitten die Hereros eine entscheidende Niederlage. Die überlebenden Hereros wurden von deutschen Truppen in die Kalahariwüste abgedrängt, wo viele von ihnen umkamen.

Am 7. März 1904 genehmigte die Schulgemeinde den Beschluss des Schulvorstandes vom 5. Januar 1904, die alte Echthäuser Kapelle an der heutigen Ruhrstraße innerhalb von vier Wochen abbrechen zu lassen. Die kleine uralte Fachwerkkapelle war ursprünglich mit der Schule unter einem Dach, die aber längst (1888) in die neu erbaute Volksschule an der heutigen Ruhrstraße (Wohnhaus Heinz Peters) umgezogen war. Gegen den Abriss der sehr herunter gekommen Kapelle führte Freiherr Friedrich von Lilien jahrelang einen Prozess, den er 1904 in letzter Instanz vor dem Reichsgericht verlor.

Am 1. Mai 1904 starb der tschechische Komponist Antonin Dvorak in Prag.

Am 8. Juli 1904, acht Jahre nach der Konsekration (Segnung), erfolgte die Benediktion (Altarweihe) der 1896 erbauten katholischen St. Vinzenz – Kirche in Echthausen durch den Paderborner Bischof Wilhelm Schneider.

Am 15. Juli 1904 starb der russische Dichter Anton Pawlowitsch Tschechow in Badenweiler an Lungenschwindsucht.

Alfons Henke

IM **Asbach-Uralt** *IST*
DER GEIST DES WEINES

Wickede den 28.1.59

Zu jedem Gedeck:

Bouillon m. Einlage u. Dessert

Kotelett m. Rotkohl	2.75
Paprikagulasch m. Salaten	3.40
Roastbeef m. Salat oder Kompott	3.40
Schweinebraten m. Gemüse oder Sal.	3.50
Kalbsragout a. Reis u. Spargel	4.25
Filetsteak m. Garnierung	4.25
Jung. Hähnchen m. Apfelkompott	4.25
Reh-Rücken m. Preiselbeeren	4.50

Bei den Umbauarbeiten im ehemaligen Hotel Lübke im Jahre 2002 fand der heutige Eigentümer Josef Knoche aus Vosswinkel die nachstehende Speisekarte aus dem Jahre 1959. Waren das noch Zeiten!

Mitgliederbewegung des Heimatvereins

Am 15.11.2003 zählte der Heimatverein	860	Mitglieder
ausgeschieden sind: a) durch Tod	16	Mitglieder
b) aus anderen Gründen	8	Mitglieder
eingetreten sind im Zeitraum vom 15.11.2003 bis 15.11.2004	23	Mitglieder
Mitgliederbestand	859	Mitglieder

Durch den Tod verlor der Heimatverein am:

		Alter/Jahre	
07.06.2003	Wommelsdorf, Theresia	89	
16.12.2003	Potier, Martha	83	
29.12.2003	Arndt, Elisabeth	71	
23.01.2004	Fischer, Siegfried	76	
11.02.2004	Milsch, Johannes	72	
12.02.2004	Afting, Anneliese	69	
23.03.2004	Backs, Margret	74	
25.03.2004	Westermann, Martha	86	<i>R.i.p.</i>
01.04.2004	Vogt, Paul	91	
13.04.2004	Bolder, Margot	81	
21.05.2004	Knoppe, Franz-Josef	75	
12.06.2004	Flöter, Willi	80	
27.06.2004	Brüggemann, Clemens	92	
07.09.2004	Baum, Rudi	81	
18.09.2004	Schüttler, Elisabeth	91	
02.10.2004	Rasche, Helmut	77	

Seit dem 15. November 2003 konnte der Heimatverein als neue Mitglieder begrüßen:

Modler, Susanne	Wickede	Scheiwe, Christel	Wickede
Dippel, Ingrid	Wiehagen	Scheiwe, Ernst	Wickede
Fischer, Brigitte	Wiehagen	Bank, Hannelore	Echthausen
Lenz, Christa	Wickede	Vickermann, Brigitte	Wiehagen
Lenz, Detmar	Wickede	Linden, Marianne	Düsseldorf
Egbers, Bernhard	Wickede	Halekotte, Josef	Echthausen
Gandr�, Monika	Wickede	Winkler, Ulrich	Wickede
Gandr�, Peter	Wickede	Buchhandlung B�se	Wickede
Eickhoff, Willi	Schl�ckinggen	Vollmer, Martin	Wickede
Schulte, Gerhard	Wimbern	Brambring, Peter	Wickede
M�ller, Franz	Wickede	Dr. Schweins, Annemarie	Soest
		Wisnewski, Liesel	Wickede

**Verein für Geschichte und Heimatpflege
der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.**

Vorstand:

Vorsitzender:

Josef Kampmann
Kirchstraße 67a
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 45 74

Stellv. Vorsitzender:

Karl-Heinz Stammschulte
Hauptstraße 187
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 31 41

Kassierer:

Wilhelm Kaune
Haselweg 15
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 31 92

Schriftführer:

Günter Schwarzkopf
Gartenstraße 3
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 32 62

Ehrenvorsitzender: Alfons Henke, Ruhrstraße 136, 58739 Wickede (Ruhr) ☎ 02377 / 25 89

Einladung
zur Jahreshauptversammlung
Mittwoch, den 26. Januar 2005
19³⁰ Uhr
im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht
des Vorstandes
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Vorstandswahl
(Vorsitzender u. Kassierer)
5. Beiratswahl
6. Verschiedenes

Beiratsmitglieder:

Peter Bettermann
Heinrich Ebbers
Franz Haarmann
Herbert Hengst
Agnes Hermes
Franz Josef Pieper
Wilfried Schüttler
Heinrich Schweitzer
Kerl Heinz Wermelskirchen

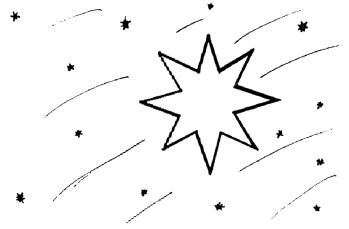
Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Terminen erscheint
nochmals eine Veröffentlichung im lokalen
Teil der Wickeder Tageszeitungen.

Der Nachdruck der Artikel ist mit Quellen-
angaben und bei namentlich gekennzeichneten
Beiträgen mit Genehmigung des
Verfassers zulässig.

Bankkonten: Sparkasse Werl-Zw-Stelle Wickede (Ruhr)
Volksbank Wickede (Ruhr) eG
Fotos: Josef Kampmann, Friedrich Biele, Archiv HV

Kto.-Nr.: 10.580.049 BLZ: 414 517 50
Kto.-Nr.: 2.929.200 BLZ: 414 622 95



Allen Mitgliedern

und

Heimatfreunden

wünschen wir

ein

frohes Weihnachtsfest

und ein gutes Neues

Jahr

